

# 36. Isny Opernfestival

## Die Mainacht

МАЙСКАЯ НОЧЬ

Märchenhafte Oper  
von Nikolai Rimski-Korsakow  
komponiert 1880  
nach einer Erzählung von  
Nikolai Gogol



künstlerische Leitung: Hans-Christian Hauser

Isny Allgäu



Kreissparkasse  
Ravensburg



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

MCU

Dr. Renate und  
Karl Schuh Stiftung  
Isny im Allgäu

Dethleffs  
Ein Freund der Familie



zebris



pbb DEUTSCHE  
PFANDBRIEFBANK



# CLASSIX

Kempton

19. Internationales Festival  
der Kammermusik

JETZT  
TICKETS  
ONLINE  
KAUFEN!

# Wunder

**Künstlerische Leitung: Andreas Fleck**

**21. bis 29. September 2024**

im Theater in Kempton [T:K]

- Sa 21.09. **Wundertüte:**** ClassiX für alle zur KunstNacht Kempton
- So 22.09. **Wund(er)balsam:**** Bach und Scarlatti mit Pianistin Claire Huangci
- Mi 25.09. **Wunderkinder:**** Die Mendelssohns mit Benjamin Schmid
- Do 26.09. **Sich so was von wundern:**** Schülerkonzert zu Mussorgskys  
„Bilder einer Ausstellung“
- Fr 27.09. **Wunderlich(t):**** Sonniges aus Osteuropa und Israel mit Avi Avital
- Sa 28.09. **Wunderwesen:**** Märchenhafte Gesänge mit Regula Mühlemann
- So 29.09. **Wundervoll:**** Klangmagie von Mozart & Klezmer  
mit David Orlowsky



[www.classix-kempton.de](http://www.classix-kempton.de)



# Inhalt

## Grußworte

Arne Braun	4
Robert Brannekämper	5
Verena Osgyan	6
Harald Sievers	7
Rainer Magenreuter	8
Christine Bremer-Frömmert	9

## Programmübersicht des Isny Opernfestivals 2024 10

### „Die Mainacht“

Mitwirkende	12
Die Handlung	15
Die Musik	17
Werkgeschichte	18
Zur Inszenierung	19

### Festivalkonzert

Programm Festivalkonzert	20
Sergei Iwanowitsch Taneyev	22
Johannes von Damaskus	23
Beethovens 5. Symphonie	25
Y´rushalayim	26
Tannhäuser	28

Porträts der Mitwirkenden	38
Ein herzliches Dankeschön	49
Impressum	50





## ARNE BRAUN

Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst Baden-Württemberg

„Klein, aber oho!“ – Diese Charakterisierung trifft auf das Isny Opernfestival in besonderem Maße zu. Seit Jahrzehnten (seit 1989!) und jedes Jahr aufs Neue stellt der künstlerische Leiter Hans-Christian Hauser fernab großer Spielstätten und Städte mit viel Herzblut und außergewöhnlichem Engagement ein ambitioniertes Programm auf die Beine.

Ein Eröffnungskonzert vor hoffentlich wieder voll besetztem Haus in der schönen Nikolaikirche, zwei Operaufführungen der „Mainacht“ von Nikolai Rimski-Korsakow auf der Freilichtbühne im romantischen Schlosspark, eine Aufführung der „Mainacht“ speziell für Kinder und ein Kammerkonzert im Kurhaus bringen im Juni wieder Musik in die Stadt. Und diese Aufführungen ziehen junge Menschen an. Junge Studierende und Absolventinnen und Absolventen verschiedener Musikhochschulen haben die Gelegenheit, bei den Konzerten und szenischen Aufführungen mit Musik zu präsentieren, was nach intensiver Probenarbeit zusammen mit Profis entstanden ist. Ich freue mich darauf.

Ich danke allen, die dieses Festival unterstützen, ob finanziell oder ideell. Es ist ein schönes Zeichen des Zusammenhalts in Isny, dass es jedes Jahr gelingt, die Musikerinnen und Musiker während der Festspielsaison in Gastfamilien zu beherbergen.

Allen Mitwirkenden sowie allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich unterhaltsame und anregende Aufführungen beim Isny Opernfestival 2024!

**Arne Braun**  
Staatssekretär im Ministerium  
für Wissenschaft, Forschung und Kunst  
Baden-Württemberg



## HARALD SIEVERS

Landrat des Landkreises Ravensburg

Das Isny Opernfestival zählt nicht ohne Grund zu den herausragenden kulturellen Veranstaltungen in unserer Region. Bereits seit mehr als 30 Jahren wird hier jährlich eine kleine, aber feine Musiktheaterproduktion auf die Beine gestellt, die ihresgleichen sucht.

In diesem Jahr inszeniert der künstlerische Leiter Hans-Christian Hauser die märchenhafte Oper „Die Mainacht“ von Nikolai Rimski-Korsakow. Damit bleibt die Tradition der slawischen und jüdischen Komponist/innen erhalten. Am 20. und 22. Juni finden die etwas mehr als einstündigen Freilichtaufführungen in der außergewöhnlichen Atmosphäre des Schlossinnenhofes in Isny statt. Am 21. Juni gibt es unter dem Motto „Die Mainacht für Kinder“ eine spezielle Inszenierung für Familien. Weiter auf dem Programm steht ein Festivalkonzert am 16. Juni in der Nikolaikirche Isny mit Beethovens 5. Sinfonie, dem 1. Satz aus dem Oratorium „Der Heilige Johannes von Damaskus“ von Sergei Tanejew, dem jüdischen Jerusalem-Lied „Yerushalayim“, sowie Passagen aus Richard Wagners „Tannhäuser“. Das Isny Opernfestival ist ein andernorts so nicht zu findender und mittlerweile überregional bekannter Höhepunkt im Reigen sommerlicher Kulturereignisse. Daher ist es seit 2017 Teil des OEW-Kultursommers im Landkreis Ravensburg. Die vom Landkreis und den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken ins Leben gerufene Reihe richtet den Fokus auf Veranstaltungen, deren Erfolg auf beeindruckenden künstlerischen Leistungen und großem bürgerschaftlichem Engagement beruht.

Der Wettbewerbsgewinner ist in diesem Jahr der Oratorienchor Wangen e.V. mit dem Projekt „Tanz mit Haydn – Die Schöpfung“. Die Jury war von der großen Strahlkraft der Veranstaltung, die am 12. Mai in der Waldorfschule Wangen stattfinden wird, überzeugt. Bei diesem innovativen grenzüberschreitenden Kulturprojekt kommen Musiker/innen und Solist/innen aus der Region Allgäu-Oberschwaben und Vorarlberg zusammen, um das Werk „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn gemeinsam mit dem Ensemble Tanzhaus Hohenems in Kooperation mit der Dance Art Company Dornbirn neu zu interpretieren. Das Gemeinschaftsprojekt schafft Bewegungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf und trägt Kultur inklusiv in die Welt.

Ich danke allen, die die Isny-Oper 2024 und unseren gesamten OEW-Kultursommer möglich machen und wünsche den Musiker/innen, den vielen fleißigen Mithelfer/innen hinter den Kulissen und dem Publikum stimmungsvolle Momente.

Harald Sievers  
Landrat des Landkreises Ravensburg



## ROBERT BRANNEKÄMPER

Vorsitzender des CSU-Arbeitskreises für Wissenschaft und Kunst, Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst

Wenn sich die Kulturszene einer Metropole wie München ein Gastspiel aus der vermeintlichen Provinz herbeisehnt, dann muss schon einiges zusammenkommen. Genau dies ist beim Isny Opernfestival der Fall, das schon seit vielen Jahren jeweils ein Gastspiel in Stuttgart und eben in München gibt.

Heuer wird das Ensemble, das ausschließlich mit jungen Musikern aus ganz unterschiedlichen Nationen besetzt ist, wieder im quadratischen Innenhof der Glyptothek zu hören sein – ein aus architektonischer und akustischer Sicht besonderer Glücksfall.

Unter der Leitung des unglaublich engagierten künstlerischen Leiters Hans-Christian Hauser (ein weiterer Glücksfall) hat sich das Isny Opernfestival vor allem der Musik slawischer und jüdischer Komponisten gewidmet – ein Schwerpunkt, von dem bis vor kurzem noch keiner geahnt hatte, welche politische und gesellschaftliche Brisanz damit verbunden sein würde. Doch gerade in Zeiten des Angriffskriegs auf die Ukraine und eines wieder aufkeimenden Antisemitismus in unserem Land wird damit ein symbolgewaltiges Zeichen für Frieden und Völkerverständigung gesetzt. Vor allem die Musik hat es seit jeher geschafft, Grenzen zu überwinden und die Menschen zu berühren und damit gleichsam ein Fundament für ein Leben ohne Gewalt und in Freiheit zu schaffen.

Über die Musik erreicht man die Seele – ein nicht gerade geringer Auftrag, den das Isny Opernfestival aber immer wieder aufs Neue in beeindruckender Art und Weise mit großem Engagement und scheinbarer Leichtigkeit erreicht. Aus diesem Grund ist das Münchner Gastspiel eines Ensembles, dessen Besetzung jedes Jahr wechselt und gerade deshalb stets neue Akzente setzt, ein besonderes Erlebnis, auf das sich das Publikum in der Landeshauptstadt zu Recht freuen darf.

**Robert Brannekämper, MdL**

Vorsitzender des CSU-Arbeitskreises für Wissenschaft und Kunst  
Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst



## VERENA OSGYAN

**Sprecherin für Wissenschaft (B90/Grünen)  
Schriftführerin des Präsidiums des Bayerischen Landtags**

Schon seit über 35 Jahren gibt es das Isny Opernfestival, schon so lange begeistern uns immer wieder neue junge Künstlerinnen und Künstler mit ihrem Können und ihrer Spielfreude. Das alleine ist schon beeindruckend.

Die Konzerte finden dabei aber nicht nur an den schönen Orten in Isny statt, sondern in diesem Jahr auch im Innenhof der Münchner Glyptothek. Ohnehin ein wunderbarer Ort und daher umso geeigneter, dass hier die romantische Oper „Die Mainacht“ von Rimski-Korsakow zur Aufführung gelangt. Viele Partien sind von ukrainischer und russischer Volksmusik inspiriert, daher wundert die Stückauswahl in keiner Weise, ist der künstlerische Leiter, Hans-Christian Hauser, doch einer der besten Kenner für slawische und jüdische (Vokal-)Musik und hat diese Kenntnisse und seine Begeisterung auch viele Jahre nicht nur ans Publikum, sondern auch an Studierende weitergegeben, wie er es mit dem Opernfestival auch weiterhin macht. Ihm sei daher gedankt für seine unermüdliche Kreativität und die Programmauswahl, mit der er das kulturelle Leben in Baden-Württemberg und Bayern in dieser Form schon im vierten Jahrzehnt immens bereichert.

Als Mutter eines kleinen Sohnes freut es mich darüber hinaus besonders, dass im Rahmen des Festivals auch Kinder mit eigenen Programmpunkten an die Musik herangeführt werden. Es ist wichtig, dass schon ganz junge Kinder die Erfahrung machen können, dass die sogenannte „E-Musik“, „ernste Musik“, nicht auch, sondern vor allem Unterhaltung und Freude bietet, sodass Berührungssängste gar nicht erst aufkommen.

Allen Besucherinnen und Besuchern sowie allen Aufführenden und Beteiligten wünsche ich begeisternde Musik und inspirierende Begegnungen.

Verena Osgyan, MdL  
Sprecherin für Wissenschaft (B90/Grünen)  
Schriftführerin des Präsidiums des Bayerischen Landtags

# Grußworte



## **RAINER MAGENREUTER**

**Bürgermeister der Stadt Isny im Allgäu**

Herzlich willkommen zum 36. Isny Opernfestival 2024

Erneut wird uns das Isny Opernfestival musikalischen Hochgenuss bieten. Seit so vielen Jahren dürfen wir Aufführungen in konstanter Qualität erleben. Die Anerkennung der ganzen Stadt geht dafür an Hans-Christian Hauser und sein Team.

Das Isny Opernfestival ist zwar im Juni, das dürfte der „Mainacht“ von Rimski-Korsakow dennoch gerecht werden. Diese turbulente und märchenhafte Oper mit einem glücklichen Ende passt durch ihre Szenerie sehr gut die romantische Kulisse des Schlossparks. Rimski-Korsakows temperamentvolle Musik wird uns dabei alle mitreißen.

Hans-Christian Hauser hat für dieses Jahr einen Empfang nach der Premiere geplant, der uns die Gelegenheit gibt, gemeinsam die Aufführung nachzuempfinden und die fröhliche Stimmung der Schlusszene fortzuführen. Eingeleitet wird das Festival vom Festivalkonzert, das mit seinem anspruchsvollen Programm die Zuhörer und Zuhörerinnen in der Nikolaikirche bewegen wird. Hans-Christian Hauser gebührt ein besonderer Dank, dass er mit der Kinderaufführung Kindern die Gelegenheit gibt, selbst Teil eines Musikerlebnisses zu werden. Die Mittagsmusiken am Bösendorfer Flügel ermöglichen es auch Menschen, die sich normalerweise einen Konzertbesuch nicht leisten, das ganze Jahr über an hervorragendem Musikgenuss teilzuhaben.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Hans-Christian Hauser, sowie allen Unterstützern und Mitwirkenden und wünsche dem Opernfestival 2024 wieder viele begeisterte Zuschauer, sowie tolles Wetter und beste Stimmung im Schlosspark.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rainer Magenreuter'.

**Rainer Magenreuter**

Bürgermeister der Stadt Isny im Allgäu



## CHRISTINE BREMER-FRÖMMERT

Vorsitzende Isny Opernfestival e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde der Isny-Oper,

ein herzliches Willkommen zu unserem Programm 2024!

Wir werden wieder einen fulminanten Auftakt in Form des Festivalkonzerts haben. Beethoven und Wagner sind nur ein Teil des Angebots, das Sie garantiert begeistern wird. Das nächste Highlight wird die Aufführung der „Mainacht“ von Nikolai Rimski-Korsakow sein, eine romantische Oper nach einer Erzählung von Nikolai Gogol, deren Tänze und Gesänge von russischer und ukrainischer Volksmusik inspiriert wurden. Uraufführung war 1880 in St. Petersburg.

Diesmal werden wir im wunderschönen Schlosspark in Isny spielen. Ich freue mich schon auf das anschließende Zusammensein beim Sektempfang mit unseren Künstlern. Dort können Sie die eine oder andere Frage, die Sie schon immer mal stellen wollten, loswerden.

Sollte es regnen, werden wir auf jeden Fall im Kurhaus sein. Hans-Christian Hauser hat auch eine Version für Kinder gestaltet. Elsa Kodeda, Sängerin und Theaterpädagogin, als „Best Actress“ im Film „Die Heimkehr des Odysseus nach Ithaka“ ausgezeichnet, wird die Kinder anleiten, in einigen der Szenen zusammen mit den Opernsängern mitzuspielen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei unseren Aufführungen,

A handwritten signature in black ink, consisting of a series of loops and a final flourish.

Christine Bremer-Frömmert  
Vorsitzende Isny Opernfestival e.V.



# Programmübersicht

## Festivalkonzert in der Nikolaikirche Isny

**Sonntag, 16. Juni 2024 | 19 Uhr**

- 1. Satz aus dem Oratorium „Der Heilige Johannes von Damaskus“ von Sergei Taneyev
- Ludwig van Beethoven 5. Symphonie
- jüdisches Jerusalem-Lied „Y' rushalayim“ von Max Janowski
- Richard Wagner aus „Tannhäuser“
  - Vorspiel III. Aufzug, und die darauffolgenden Passagen: Pilgerchor, Elisabeths Gebet, Wolframs „O du mein holder Abendstern“
  - Vorspiel II. Aufzug, und die darauffolgende Passage: „Dich, teure Halle, seh ich wieder“
  - Ouvertüre I. Aufzug

### **Vorverkaufsstellen:**

Isny Info im Hallgebäude, [www.isny.reservix.de](http://www.isny.reservix.de), alle reservix-VVK-Stellen

## Die Mainacht МАЙСКАЯ НОЧЬ

### **Isny**

**Do. 20. Juni und Sa. 22. Juni, jeweils 18:30 Uhr**

**Aufführungen Freilichtbühne im romantischen Schlosspark Isny**

Dauer circa 70 Minuten,  
anschließender Sektempfang gemeinsam mit den Künstlern ist im Preis inbegriffen  
(bei ungünstigem Wetter im Kurhaus)

### **Vorverkaufsstellen:**

Isny Info im Hallgebäude, [www.isny.reservix.de](http://www.isny.reservix.de), alle reservix-VVK-Stellen  
Familien- und Herzenskarten sind nur an der Abendkasse verfügbar

## München

**Di. 25. Juni 19:30 Uhr, im Innenhof der Glyptothek München**

(bei schlechtem Wetter Ausweichtermin Mi. 26. Juni; falls am 26. dann auch ungünstiges Wetter sein sollte, muss die Aufführung ausfallen.)

**Vorverkaufsstelle:** in der Glyptothek

## Stuttgart

**Fr. 28. Juni 19 Uhr, im Wilhelma Theater Stuttgart**

Im Anschluss an die Vorstellung findet im Studio des Wilhelma Theaters ein „come together“ mit den Künstlern statt.

**Vorverkaufsstelle:** Wilhelma Theater

## Die Mainacht für Kinder

Speziell auf Kinder zugeschnitten bieten wir eine Aufführung der märchenhaften Oper „Die Mainacht“. Angeleitet von der Sängerin und Theaterpädagogin Elsa Kodeda dürfen Kinder dabei auch selbst in einigen Szenen auf der Bühne im Schlosspark mitspielen. Und das inmitten der ausgebildeten Opernsänger und dem Klang des Festivalorchesters.

**Freitag 21. Juni 18 Uhr im romantischen Schlosspark Isny (bei ungünstigem Wetter im Kurhaus)**

nur Abendkasse

Erw. Begleitung 10 € | Schüler 5 € | Vorschulkinder 3 €

## Kammerkonzert am Bösendorferflügel im Kurhaus

Instrumentalisten und Sänger des Ensembles bieten ein buntes Ad-hoc-Programm.

**Sonntag 23. Juni 18 Uhr im Kurhaus Isny**

Eintritt frei, Spenden für die Künstler herzlich willkommen

# Die Mainacht

## МАЙСКАЯ НОЧЬ

Oper in drei Akten von Nikolai Rimski-Korsakow

mit einem eigenen Libretto nach der Erzählung „Mainacht oder Die Ertrunkene“ aus dem ersten Teil (1831) der „Abende auf dem Weiler bei Dikanka“ von Nikolai Gogol.

Uraufführung: 9. Januar (julianischer Kalender) 1880 / 21. Januar 1880 (gregorianischer Kalender) im Mariinski-Theater in Sankt Petersburg

## Gesangspartien

### Dorfältester (Голова, Golová)

*Serguei Leonardo Afonin*

### Lewko (Левко), sein Sohn

*Janco Ohlen*

### Hanna (Ганна)

*Daphné Macary*

### die Schwägerin des Dorfältesten

*Ramona Bolojan*

### Pannotschka-Rusalka (Панночка),

vormals Tochter eines

### Kosakenoberleutnants

*Elsa Kodeda*

### Kalenik (Каленик)

*Guanxiang Wen*

### der Branntweimbrenner

*Tobias Haufler*

### der Schreiber

*Shuai Xiong*

### Glucke-Rusalka

*Anna Choi*

### Rabe-Rusalka

*Daphné Macary*

### Stiefmutter-Rusalka

*Ramona Bolojan*

### Burschen und Mädchen im Dorf

*Anna Choi, Elsa Kodeda, Irina Martel, Tobias*

*Haufler, Shuai Xiong*

### Tanzpartien: Vogel, Seerose

*Irina Martel*

### pantomimische Figuren aus Erzählungen des Lewko, des Golova und des Branntweimbrenners:

*Irina Martel, Anna Choi, Elsa Kodeda, Ramona Bolojan,*

*Serguei Afonin, Guanxiang Wen, Shuai Xiong*



# Instrumentalensemble

## 1. Violine

*Leandro Hauxwell*

## 2. Violine

*Yuliia Korotkova*

## Viola

*Kairi Fuse*

## Violoncello

*Gabriel Fued Cordova Rodriguez*

## Kontrabass

*Elias Lenz*

## 1. Flöte

*Veronika Ortner-Dehmke*

## 2. Flöte

*Doyeon Kim*

## Oboe

*Niko Matchavariani*

## 1. Klarinette

*Emanuel Wilhelm*

## 2. Klarinette

*Nadja Schopf*

## 1. Fagott

*Emma Wiese*

## 2. Fagott

*George Bailey*

## 1. Horn

*Traian Tulbure*

## 2. Horn

*Luca Vigilante*

## Harfe

*Franziska Widmer*

## Schlagwerk

*Leonard Schmidt*



**service bund** **Fruchte Jork**

*Frische die man schmeckt!*

Fruchte Jork GmbH · Alemannenstraße 3 · D-88316 Isny im Allgäu  
Tel. +49 (0) 75 62 / 97 44-0 · Fax: +49 (0) 75 62 / 97 44-150  
[www.fruechte-jork.servicebund.de](http://www.fruechte-jork.servicebund.de)



**SIEBDRUCK WERBUNG**

Ort & Kolb KG

Ihr zuverlässiger Partner für Werbetechnik aller Art

Am Schäferhof 9  
88316 Isny im Allgäu

Tel: 075 62 27 89  
Fax: 075 62 53 87

über 35 jährige Erfahrung

## Mitarbeit

### Kostüme

*Elsa Kodeda*

### Choreografie

*Irina Martel*

### Bühnenbild

*Hans-Christian Hauser (Bemalung der Requisiten; Verwendung auch von Bühnenelementen aus Vorjahren, die teilweise von Erwin Hecker gestaltet wurden)*

### Bühnenbau und Transporte nach München und Stuttgart

*Schreinerei Helmut Prinz, Gestratz*

### Kostümassistenz

*Daniela Codre*

### Layout und Druck der Plakate und Flyer, sowie Druck der Plane im Bühnenbild

*ADM Agentur für Druckmedien, Gerhard Thomann*

### Technische Organisation Isny

*Alexander Fay*

### Inserate Programmheft

*Roswitha Boneberger*

### Layout und Druck Programmheft

*Samina Schuwerk  
Druckerei Schuwerk, Kießlegg*

### Webseite [www.isny-oper.de](http://www.isny-oper.de)

*Dennis Gossner*

### Pressearbeit Isny und Umgebung Isny Marketing Büro für Kultur

*Nadine Heindl*

### Publikumsmanagement

*Alina Dausien*

### Vorsitzende Isny Opernfestival e.V. und Abendkasse Isny

*Christine Bremer-Frömmert*

### Inszenierung, musikalische und künstlerische Gesamtleitung

*Hans-Christian Hauser*



**Gärtnerei & Blumenwerkstatt Gutmair**  
88316 Isny - Grabenstrasse 11 - Tel. 8568  
email: [peter.gutmair@t-online.de](mailto:peter.gutmair@t-online.de)



# Die Handlung

## Erster Akt

Dorf, Hannas Häuschen, ein Teich

Die Dorfjugend vergnügt sich mit einem Reigenpiel. Nachdem alle auseinandergegangen sind, bringt der junge Lewko, Sohn des Dorfältesten, seiner Geliebten Hanna ein Ständchen. Sie kommt aus dem Haus. Beide versichern einander ihre Liebe. Lewko teilt Hanna mit, dass sein Vater von ihrer Verbindung nichts wissen will. Auf ihre Bitte hin erzählt er die Schauergeschichte vom alten Herrenhaus: Ein alter Landrat heiratete ahnungslos eine böse Hexe, die ihn dazu bewegte, seine Tochter Pannotschka zu verstoßen. Die ertränkte sich aus Verzweiflung im See und verwandelte sich in eine Rusalka. Wenig später zog Pannotschka die Hexe ebenfalls ins Wasser. Da diese jedoch gleichfalls zur Rusalka wurde, musste sich Pannotschka weiterhin vor der bösen Stiefmutter ängstigen.

Inzwischen ist es spät geworden, und Lewko verabschiedet sich von Hanna. Mädchen besingen das bevorstehende Pfingstfest. Der betrunkene Kalenik versucht, einen Hopak zu tanzen, und wird von den Mädchen ausgelacht, als er seine Haustür nicht findet und stattdessen zum Haus des Dorfältesten wankt.

Der Dorfälteste, Lewkos Vater, schleicht unterdessen zum Haus Hannas, um ihr einen Antrag zu machen. Er prözt gegenüber Hanna damit, dass er ja der wichtigste Mann im Dorf sei, und er einst sogar auserwählt worden war, mit dem Kutscher der Zarin zusammen auf dem Kutschbock zu sitzen.

Doch mit dieser Rede kann er Hanna nicht beeindrucken.

Lewko beobachtet, wie sich sein Vater bei dem Mädchen eine Abfuhr holt und stellt dann seinen Vater zur Rede. Er ruft seine Freunde herbei, und alle verspotten den alten Lüstling.

## Zweiter Akt

Im Haus des Dorfältesten; später Abend

Der Älteste, der Brantweinbrenner und die Schwägerin des Ältesten unterhalten sich über Pläne für eine neue Brennerei, die dem Dorf Aufschwung geben soll.

Der betrunkene Kalenik taumelt herein und legt sich auf die Ofenbank, ohne die anderen zu beachten. Im Glauben, er befinde sich in seinem eigenen Haus, schimpft er auf den Ältesten und schläft ein. Kurz darauf fliegt ein Stein durch die Fensterscheibe. Als der Älteste auf den Täter flucht, warnt ihn der Brenner, man solle nie jemanden verfluchen, weil sich das rächen könne. Als anschauliches Beispiel erzählt er, was seine Schwiegermutter einst passiert ist: Diese hatte einst einen hungrigen Bettler am Familien-Abendessen teilnehmen lassen. Der verschlang die Mahlzeit jedoch so gierig, dass die Schwiegermutter ausrief, er möge an den Klößen ersticken. Der Gast verschluckte sich und starb. Seitdem setzte sich Nacht für Nacht sein Geist auf den Rauchfang und würgte an seinem Kloß. Die Schwiegermutter fand fortan keine Ruhe mehr.

Vor dem Haus versammeln sich Lewko und seine Freunde und singen ein Spottlied über die Lüsterheit des Ältesten. Der läuft hinaus, packt den verummten Anführer der Burschen (Lewko) und bringt ihn in die Stube. Lewko reißt sich los und läuft auf die Straße. An seiner Stelle erscheint die Schwägerin an der Tür. Im Glauben, es handle sich um den Entflohenen, sperrt der Älteste sie in die Truhe.

Der Älteste, der Schreiber und der Brenner wollen den Gefangenen in Augenschein nehmen. Sie zittern vor Angst, denn sie halten den Insassen für Satan persönlich. Der Älteste will ihn sogleich mitsamt dem ganzen Haus verbrennen. Schließlich wird ihnen klar, dass sich in der Truhe die Schwägerin befindet. Als sich diese endlich befreit, schimpft sie wortreich auf den Ältesten und seine Liebeleien. Jetzt bringen die Gemeindegewächter den betrunkenen Kalenik herbei. Da dieser offensichtlich ebenfalls unschuldig ist, befiehlt der Älteste seinen Leuten wütend, sich sofort wieder auf die Suche nach dem Anführer der randalierenden Burschen zu machen.

### Dritter Akt

Landschaft am Seeufer; helle Mondnacht

Lewko hat sich an den See geflüchtet und träumt dort von seiner Liebsten („Ukrainische Nacht“ und Lieder Lewkos: „Wie still, wie herrlich ist die Nacht“).

Da erscheint die ertrunkene Pannotschka-Rusalka und bittet Lewko, er möge doch weiter singen. Weitere Rusalken entsteigen dem Wasser und bezaubern Lewko mit ihrem Gesang (Lewko: „Die Nixen entsteigen in schimmernder Reihe dem Weiher“ – Rusalken: „Wir locken den Jüngling“). Sie tanzen einen Reigen und winden dabei Kränze. Pannotschka bittet Lewko erneut, für sie zu spielen. Die Rusalken tanzen weiter, bis sie am Ende ihre Kränze ins Wasser werfen. Pannotschka verspricht Lewko eine großzügige Belohnung, wenn er ihre böse Stiefmutter unter den Rusalken identifiziert. Beim folgenden „Rabenspiel“ sieht Lewko den einzelnen Rusalken in die Augen und kann an ihrem bösen Charakter tatsächlich die Stiefmutter identifizieren. Die anderen Rusalken stürzen sich auf die böse Stiefmutter und ziehen sie ins Wasser. Pannotschka gibt Lewko zur Belohnung für ihre wiedergewonnene Freiheit einen Brief, der seinen Vater dazu bringen wird, Hanna als Schwiegertochter zu akzeptieren. Mit einem letzten Segen verschwindet sie. Als Lewko bei Sonnenaufgang erwacht, ist das Schreiben noch da. Er hat offensichtlich nicht nur geträumt.

Zurück im Dorf wird Lewko sofort von den Gemeindegewächtern festgenommen. Er gibt seinem Vater den scheinbar vom Hohen Kommissar gesandten Brief, in dem dieser den Ältesten der Pflichtvernachlässigung beschuldigt und ihn auffordert, der Hochzeit seines Sohn mit Hanna umgehend zuzustimmen. Einem solchen Befehl kann sich der Älteste nicht verweigern. Sein Stolz wird wieder hergestellt, als Lewko ergänzt, dass der Kommissar versprochen habe, auf der Rückfahrt bei ihm zu speisen.

Pfingstlieder singend kommen die Dorfbewohner herbei. Auch Hanna ist dabei und erfährt von Lewko die frohe Nachricht. Sie wollen noch am selben Tag heiraten. Lewko erzählt ihr von seiner Begegnung mit der Pannotschka-Rusalka und dankt seinen Freunden für ihre Unterstützung. Der Älteste erinnert sich an seine einstige Begegnung mit der Zarin, und die Schwägerin schimpft noch einmal mit ihm. Alle preisen das glückliche Brautpaar.



## Einfach wohlfühlen im schönen Allgäu

**Hotel** • Für eine angenehme Nachtruhe sorgen die stilvollen Komfortzimmer, Studios, Maisonette-Appartements & Suiten.

**Küche** • Genießen Sie die regionalen Köstlichkeiten aus unserer kreativen Küche. Belebt sind auch unsere immer wechselnden Spezialitäten-Buffets & Themenabende.

**Wellness** • Legen Sie den Alltag ab & lassen Sie sich in unserem Wellnessbereich verwöhnen. Gönnen Sie sich Erholung im Schwimmbad oder in einer der vier Saunen.

**Feiern im Stadt** • Helle Räume für 10-190 Personen mit allen technischen Einrichtungen für Vereinsveranstaltungen oder private Feiern.



**Berghotel Jägerhof**  
H. Aurenz GmbH & Co. KG  
Inhaber: Helmut Aurenz  
D-88316 Isny/Allgäu  
Telefon 0049 (0) 7562 77-0  
info@berghotel-jaegerhof.de  
www.berghotel-jaegerhof.de

## Die Musik

**Nikolai Rimski-Korsakow** wandte sich mit dieser Oper von den zu dieser Zeit vorherrschenden historischen Themen ab. Die Opernhandlung korrespondiert mit derjenigen von Gogols Erzählung, ist aber zeitlich auf die Nacht bis zum Sonnenaufgang zu Pfingsten festgelegt. In der Vorlage war es lediglich eine Frühlingsnacht. Damit verwies er auf die Tatsache, dass Reste der heidnischen Riten auch in den christlichen Feiern lebendig blieben. Das Thema der Begegnung zwischen einem mythischen Wesen mit einem künstlerisch veranlagten Menschen griff Rimski-Korsakow auch in späteren Werken immer wieder auf. Es entspricht seiner „Idee von der Mission des Künstlers als eines Vermittlers zwischen sinnlicher und übersinnlicher Welt und von der Kraft des auserlesenen Menschen der Vorzeit, hilfreich ins kosmische Geschehen einzugreifen“. Im Libretto sind die bei Gogol vorgegebenen sprachlichen Besonderheiten des ukrainischen Idioms beibehalten.

In den beiden Rahmenakten dominieren die Tänze und Gesänge der Dorfbewohner, in denen Rimski-Korsakow ukrainische Volksmusik verarbeitete. Die Chöre sind teilweise Wechselgesänge. Hierbei ging dem Komponisten nicht nur um eine Darstellung bäuerlicher und christlicher Rituale, sondern auch um die „Wiederaufdeckung ihrer ursprünglich heidnischen Anlässe und Bedeutungen“. Die Melodien von acht Liedern entnahm er einer 1872 von Alexander Rubets herausgegebenen Sammlung ukrainischer Volkslieder.

Rimski-Korsakow verband in seiner Musik typische Elemente der russischen Volksmusik („Unterstimmenpolyphonie, melodische Linearität, Diatonik, Gleichzeitigkeit von Dur und Moll, Variantentechnik“) mit Kompositionstechniken der Kunstmusik.

Der realistische Mittelakt bildet zu den volkstümlichen Rahmenakten einen sozialkritischen Gegenpol voller Komik. Die Hopak-Szene des betrunkenen Kalenik leitet von der brauchtümlichen Sphäre in die realistische über.

Die Musik ist in einem lyrischen Märchentone gehalten. Bei der Instrumentation orientierte sich Rimski-Korsakow an der Durchsichtigkeit der Musik Michail Glinkas, der auch Vorbild bei der Integration der Volksmusik war.

Das Kopfmotiv der Oper ähnelt auffällig dem Anfang von Webers Oper Oberon. Es taucht in besonderer prägnanter Form auch am Beginn des dritten Akts auf.

Den Figuren sind jeweils eigene musikalische Merkmale zugeordnet. Hanna und ihr Umfeld sind durch eine Solovioline gekennzeichnet, die Pannotscha-Rusalka durch die Harfe, Lewko durch eine Bandura (als Zupfinstrument mit den Harfen der Rusalka verwandt), Kalenik durch den Hopak, die Reden der Dorfmachthaber ironisch durch ein Fagott.

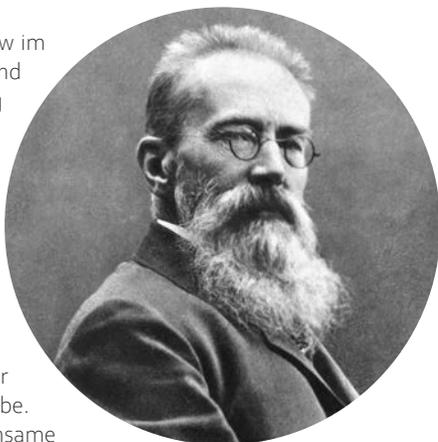
Ein Horn bezeichnet den Wald und die Einsamkeit. Ein besonderes Hornmotiv erklingt bereits zu Beginn der Oper und durchzieht sie bis zum Schluss. Vokal erscheint es auch in den Liebesgesängen Hannas und Lewkos. Außerdem ist es der Pannotschka-Rusalka zugeordnet und verschwindet zusammen mit ihr. Übrig bleiben lediglich vom Liebespaar aus der Ferne vernehmbare Reste während des Sonnenaufgangs.



## Werkgeschichte

Die Idee zu dieser Oper hatte Nikolai Rimski-Korsakow im Jahr 1872, als er zusammen mit seiner Verlobten und Braut Nadeschda Nikolajewna Purgold die Erzählung Mainacht oder Die Ertrunkene aus dem ersten Teil (1831) der Abende auf dem Weiler bei Dikanka von Nikolai Gogols las. Zur Ausführung kam es jedoch erst 1878/1879 nach intensiven Studien der ukrainischen Volksmusik und der Komposition seiner ersten Oper Pskowitjanka (1873) und deren Prolog Bojarynja Wera Scheloga (1877/1878).

Rimski-Korsakow schrieb in seinen Lebenserinnerungen, dass ihn seine Frau immer wieder zu einer Vertonung dieses Stoffs gedrängt habe. Er widmete ihr die Oper in Erinnerung an die gemeinsame Gogol-Lektüre und den Tag seines Hochzeitsversprechens.



Das Libretto stellte Rimski-Korsakow selbst zusammen, wobei er größtenteils Gogols Vorgaben für die Abfolge der Musiknummern übernahm. Es war die erste „einer ganzen Reihe fantastischer Opern, in denen die Anbetung der Sonne und der Sonnengötter zum Ausdruck kommt, und zwar entweder unmittelbar, wenn, wie in ‚Schneeflöckchen‘ oder in der ‚Mlada‘, der Inhalt der heidnischen Zeit in Russland entstammt, oder aber mittelbar reflektierend, wenn der Stoff, wie in der ‚Mainacht‘ oder der ‚Nacht vor Weihnachten‘, der späteren christlichen Zeit entlehnt ist“, schrieb Rimski-Korsakow in seiner Chronik meines musikalischen Lebens.

Die Uraufführung fand 1880 unter der Leitung von Eduard Nápravník im Mariinski-Theater in Sankt Petersburg statt. Diese Oper hatte im Vergleich mit Rimski-Korsakows späteren Opern nur wenig Erfolg. Als mögliche Gründe dafür nannte ein Musikwissenschaftler die „episodische Handlung ohne große dramatische Aktion und ohne eine eigentliche Hauptgestalt, wohl auch eine partielle Unausgewogenheit der Musik“.

Rimski-Korsakow selbst vermerkte, dass die Aufführung ein „beachtlicher Erfolg“ war und einige Nummern wiederholt wurden. Die klassizistisch ausgebildeten Tänzerinnen führten das Ballett jedoch nicht zu seiner Zufriedenheit aus. Er empfand es als „klobig und geschmacklos“. Das Bühnenbild des dritten Akts war zuvor bereits in einer anderen Oper verwendet worden. Rimski-Korsakow beklagte sich in seiner Chronik darüber, dass dieser Akt in der Folge als misslungen galt, obwohl er selbst ihn für „musikalisch am stärksten“ hielt. In den nachfolgenden Produktionen wurde der dritte Akt gekürzt.

[www.steinhauser.mercedes-benz.de](http://www.steinhauser.mercedes-benz.de)



Autorisierter Mercedes-Benz  
Service und Vermittlung

**Autohaus**  
**STEINHAUSER**

Am Galgenbühl 3 · 88316 Isny · Telefon 075 62/97 33-0 · Telefax 075 62/97 33-44

## Zur Inszenierung

„Die Mainacht“ lässt sich hübsch inszenieren, mit wunderschönen Aspekten des Romantischen, Zaubenhaften und Tänzerischen für Auge und Ohr - und ebenso mit turbulenten, derb volkstümlichen und komödiantischen Szenen.

Wie immer beim Isny Opernfestival schaffen wir es, eine eigentlich große Oper mit einem kleinen Ensemble aus jungen Darstellern auf die Beine zu stellen: diesmal sind neun Sänger und eine Tänzerin auf der Bühne. Ebenso komprimiert ist die optisch-szenische Darstellung mit bunten Kostümen und wenigen in osteuropäischem Stil bemalten Requisiten. Und ebenso komprimiert ist diesmal auch die Gesamtlänge: Das Werk ist mit insgesamt 64 Kürzungen auf eine Stunde Spielzeit verkleinert. Diese Kürzungen sind wohl überlegt, so dass sie gar nicht zu spüren sind, und dennoch sind alle wesentlichen Handlungsschritte und alle musikalischen Motive und Atmosphären dabei. Nichts Wesentliches fehlt.

Wir haben das so angelegt, um auch einem opernungeübten oder entwöhnten Publikum einen leichten Zugang zu unserer Aufführung zu bereiten. In einer Zeit, in der wir durch Tausende „Reels“, Informationen und Bilder überflutet werden, ist es leichter, eine Oper aufzufassen, wenn es nicht zu lange geht.. Und auch für ältere Damen und Herren im Publikum dürfte es angenehm sein, wenn der Abend nicht zu lange dauert und wenn es auf dem Heimweg noch hell ist.

Unsere Aufführung mit der wunderschön romantischen Musik Rimski-Korsakows möchte eine Oase sein, die uns eine gute Stunde lang die Bilderflut aus dem Internet und die politischen Spannungen vergessen lässt. Eine Oase der Reinheit in unsrer problematischen Zeit, wie wenn man in einem Märchenbuch blättert und unsere kurzweilige Geschichte mit den Figuren in einem osteuropäischen Dorf des 19. Jahrhunderts miterlebt und mitfühlt.

Wie immer beim Isny Opernfestival stellen wir uns der Aufgabe, unsere Inszenierung kurz hintereinander für komplett verschiedene Räume stimmig zu machen. Der Schlosspark in Isny wirkt wie ein beeindruckender grüner Theaterraum; die Figuren des Spiels breiten sich in der duftenden Natur aus. Bei schlechtem Wetter spielen wir im Kurhaus: dort ist es wie eine kleine Guckkastenbühne eines Wandertheaters. In München inspiriert der helle, luftige quadratische Innenhof der Glyptothek unter dem Abendhimmel, und in Stuttgart die bezaubernde Atmosphäre eines kleinen historischen Hoftheaters, des Wilhelma Theaters.

Einen Sektempfang zusammen mit den Künstlern (in Isny und Stuttgart) im Anschluss bietet Möglichkeit zum direkten Zusammentreffen und Austausch mit den jungen, quickelebendigen Sängern und Instrumentalisten aus vielen Ländern.



**maler butscher**

**BRINGT FARBE INS LEBEN**

**88316 Isny**

**Tel: 07562 - 4579 • Fax: 07562 - 4079**

# Festivalkonzert

## Programm

**Sergei Iwanowitsch Taneyev** (Сергей Иванович Танеев) (1856-1915)

**1. Satz aus „Der Heilige Johannes von Damaskus“**

Kantate für gemischten Chor und Orchester, op. 1, Text von Alexej Tolstoi

**Ludwig van Beethoven** (1770-1827)

**Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67**

Allegro con brio | Andante con moto | Allegro | Allegro

*Pause*

**Max Janowski** (1912-1991)

„Y' rushalayim“ (Hymne an Jerusalem)



**Richard Wagner** (1813-1883)

aus „Tannhäuser“

**Vorspiel III. Aufzug**, und die darauffolgenden Passagen:

Pilgerchor, Elisabeths Gebet, Wolframs „O du mein holder Abendstern“

**Vorspiel II. Aufzug**, und die darauffolgende Passage:

„Dich, teure Halle, seh ich wieder“

**Ouvertüre**

**Elisabeth:** *Maria Anelli*

**Wolfram:** *Serguei Afonin*

**Pilgerchor:** *Anna Choi, Elsa Kodeda, Daphné Macary, Janco Ohlen, Tobias Haufler, Shuai Xiong, Guanxiang Wen*

## Das Orchester

### Violen

*Leandro Hauxwell, Zagidat Gadzieva,  
Yuliia Korotkova, Ramona Bolojan*

### Violen

*Kairi Fuse, Heidrun Kürzinger*

### Violoncelli

*Gabriel Fued Cordova Rodriguez,  
Zeynep Özyazgan*

### Kontrabass

*Elias Lenz*

### Flöten

*Yongjie Lu, Meien Zhu, Maria Hartmann*

### Oboen

*Niko Matchavariani, Maria Lalazarova*

### Klarinetten

*Norbert Oros, Emanuel Wilhelm*

### Fagotte

*Robert Oros, George Bailey*

### Hörner

*Traian Tulbure, Josef Weissteiner, Cecilia  
Brunetti, Ezgi Gizem Kidir*

### Trompeten

*Thomas Frasch, Jonathan Klein*

### Posaunen

*Torsten Steppe, Sebastian Rehr, Felix  
Hasel, Dr. Guntram Fischer*

### Harfe

*Franziska Widmer*

### Schlagwerk

*Armin Oberdorfer, Leonard Schmidt*

  
**Landhausmoden**  
Landhausmode und Änderungsschneiderei  
Inh. Gertrud Lanz



Trachtenmode  
für Damen  
Herren  
und Kinder

Übergrößen  
für Damen

88316 Isny  
Marktplatz 4  
Tel.: 07562-913428

**Metzgerei**  
  
**Giray**

*Qualität  
aus unserer  
Heimat*

**Metzgerei Giray**  
**Entenmoos 3**  
**88316 Isny**

Telefon: 0 75 62 - 91 29 00

Telefax: 0 75 62 - 91 29 01

e-mail: [m.giray@metzgerei-giray.de](mailto:m.giray@metzgerei-giray.de)  
[www.metzgerei-giray.de](http://www.metzgerei-giray.de)

# Sergei Iwanowitsch Taneyev

Sergei Iwanowitsch Taneyew (Сергей Иванович Танеев, geboren 13. (julianischer Kalender) / 25. November 1856 (gregorianischer Kalender) in Wladimir; gestorben 6. jul. (julianischer Kalender) / 19. Juni 1915 (gregorianischer Kalender) in Djutkowo bei Moskau

Taneyev entstammte gehobenen Verhältnissen, so dass er sich schon von seiner frühen Kindheit an intensiv mit Musik beschäftigen konnte. Bereits 1866 trat er in das Moskauer Konservatorium ein und studierte Klavier, Komposition, Orchestration und Formenlehre bei so namhaften Persönlichkeiten wie Pjotr Tschairowski und Nikolai Rubinstein. Mit ersterem verband ihn eine lebenslange Freundschaft. 1875 beendete er seine Studien mit der Goldmedaille. Zunächst war Taneyew überwiegend als Pianist tätig

und unternahm Konzertreisen (u. a. nach Frankreich). 1878 wurde er Professor für Harmonielehre und Instrumentation am Moskauer Konservatorium, 1881 zusätzlich Professor für Klavier und 1883 schließlich Professor für Komposition. Von 1885 bis 1889 war er Direktor des Konservatoriums, danach zog er es vor, nur seiner Lehrtätigkeit in den Fächern Kontrapunkt, Fuge und Formenlehre nachzugehen. Etliche seiner Schüler (z. B. Sergei Rachmaninow, Alexander Skrjabin und Reinhold Glière) entwickelten sich zu namhaften Komponisten. Auch in menschlicher Hinsicht wirkte der umfassend gebildete Taneyev, der sich z. B. auch für Philosophie interessierte, prägend auf seine Schüler. 1895 und 1896 verbrachte Taneyew den Sommer in Jasnaja Poljana, dem Wohnsitz von Leo Tolstoi und seiner Frau Sofia, die eine Zuneigung zu ihm und seiner Musik entwickelte. 1905 verließ er das Konservatorium. Taneyev trat auch als Autor vieler bedeutender musikwissenschaftlicher Schriften hervor und wurde mit zahlreichen Auszeichnungen versehen. 1915 zog er sich auf der Beerdigung seines Schülers Alexander Skrjabin eine schwere Erkältung zu, die zu seinem Tod führen sollte.



## Taneyevs Kompositionsstil

Taneyev orientierte sich zunächst eher an westlichen Strömungen, wandte sich jedoch letztlich auch der nationalrussischen Bewegung zu. Zeit seines Lebens interessierte er sich für die Musik der Vergangenheit (er studierte die Werke von z. B. Giovanni Pierluigi da Palestrina, Georg Friedrich Händel und Wolfgang Amadeus Mozart intensiv), was zu einer für ihn charakteristischen kontrapunktischen Meisterschaft führte – nicht umsonst gilt er als größter Kontrapunktiker der russischen Musik. Oftmals sind ihm Akademismus und uninspirierte Trockenheit vorgeworfen worden, was allerdings längst nicht für alle seine Werke zutrifft. Größtenteils fremd war ihm die Salonmusik; er neigte eher zu größeren, anspruchsvolleren Werken. Dies wird schon dadurch erkennbar, dass er für „sein“ Instrument, das Klavier, nur wenig geschrieben hat; seine Vorlieben lagen vielmehr auf dem Gebiet der Vokal- und der Kammermusik. Überliefert ist zum Beispiel, dass er seinen Schülern den Ratschlag gab, keine Préludes, sondern Fugen zu komponieren.

# Johannes von Damaskus

Für den 1. Satz des Oratoriums über den Heiligen Johannes von Damaskus verwendete Taneyev folgenden Text von Alexej Tolstoj:

„Ich gehe einen unbekanntem Weg  
 ich gehe zwischen Angst und Hoffnung  
 mein Blick ist erloschen, meine Brust erkaltet  
 mein Gehör nimmt nichts wahr, meine Lider sind geschlossen  
 ich liege stumm und unbeweglich  
 ich höre nicht das Schluchzen meiner Brüder  
 und des Weihrauchfassers blauer Rauch  
 verbreitet mir nicht seinen wohltuenden Duft“

Johannes von Damaskus (lateinisch Ioannes Damascenus, \* um 650 in Damaskus; † 4. Dezember vor 754 in Mar Saba) mit dem Beinamen Chrysorrhoeas (Χρυσορροάας = „der Gold Verströmende“), war ein berühmter Theologe und Kirchenvater. In der römisch-katholischen Kirche gilt er als letzter der Kirchenväter und wird seit 1890 auch als Kirchenlehrer verehrt. Er soll in einer vornehmen christlichen Familie in Damaskus aufgewachsen sein. Die zweite Hälfte seines Lebens verbrachte er als Mönch im Kloster Mar Saba südöstlich von Jerusalem.

Die wichtigste Quelle für sein Leben ist eine Biographie, die der Patriarch Johannes VII. von Jerusalem im 10. Jahrhundert auf der Basis einer arabischen Lebensbeschreibung verfasste. Sie zeigt bereits stark legendenhafte Züge. Aus Johannes' eigenen Schriften lässt sich wenig über seine Person entnehmen.

Zur Zeit von Johannes' Geburt gehörte seine Heimatstadt bereits zum islamischen Reich; unter Kalif Muawiya I. (reg. 661–680) wurde Damaskus Hauptstadt. Johannes' Vater Sarjun ibn Mansur bekleidete ein hohes erbliches Amt als Schatzmeister Muawiyas, und Johannes war ein Spielgefährte von dessen Sohn, des späteren Kalifen Yazid I. Yazid wurde zwischen 642 und 647 geboren; Johannes war wohl nicht wesentlich jünger. Dem entspricht die Überlieferung, wonach er im Alter von 104 Jahren starb. Als Johannes 23 Jahre alt war, suchte sein Vater nach einem Gelehrten, der für die weitere Ausbildung seines Sohnes sorgen konnte. Nach der Überlieferung begegnete Sargun einem gelehrten italienisch-griechischen Kriegsgefangenen, einem Mönch namens Kosmas. Er kaufte ihn frei und machte ihn zum Lehrer seines Sohnes. Unter Kosmas' Anleitung machte Johannes große Fortschritte auf den Gebieten der Musik, Astronomie, Theologie und befasste sich auch mit der Metaphysik und der Logik des Aristoteles. Er soll auch Größen wie Diophant von Alexandrien in der Algebra und Euklid in der Geometrie studiert und verstanden haben.

Nach dem Tod des Vaters übernahm Johannes das Amt des Protosymboulos (Hauptrates) von Damaskus. Eine unter Kalif Abd al-Malik (reg. 685–705) einsetzende christenfeindliche Tendenz am Hof führte dazu, dass Johannes den Staatsdienst verließ. Zusammen mit seinem Adoptivbruder Cosmas trat er noch vor dem Jahr 700 in das Kloster Mar Saba bei Jerusalem ein. Die dortigen Mönche waren jedoch recht wenig an Bildung interessiert; verschiedene Legenden erzählen, Johannes, der schon bei seinem Eintritt ins Kloster ein bekannter Gelehrter war, sei anfänglich am Schreiben gehindert worden. Später entstanden jedoch zahlreiche Werke, insbesondere Hymnen, Gebete und andere liturgische Texte, die bis heute in der Orthodoxen Kirche in Gebrauch sind. Der Patriarch Johannes V. von Jerusalem weihte ihn zum Priester.

Im Jahr 726 begann im Byzantinischen Reich der sogenannte Bilderstreit. Johannes griff erfolgreich in den Streit ein und verteidigte die Verwendung von Ikonen und Bildern, u. a. mit dem Verweis auf Gottes Anordnungen, wie das Offenbarungszelt (Bundeszelt) zu gestalten sei (Ex 25-31 EU).

Johannes von Damaskus verfasste eine Reihe von theologischen Werken. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die

Quelle der Erkenntnis (griechisch Pēgē gnōseōs), ein dreiteiliges Werk, das die damalige kirchliche Dogmatik umfassend darstellt. Der erste Teil (Dialektik) behandelt die nichtchristliche antike Philosophie; der zweite (De Haeresibus [Über die Irrlehren]) beschreibt 100 Häresien. An letzter Stelle wird „der bis jetzt herrschende Glaube der Ismaeliten [...] als Vorläufer des Antichristen“ dargestellt, ohne dabei den Islam namentlich zu nennen.

Johannes legte – einer damals sehr verbreiteten Denkweise folgend – Wert darauf, nichts Eigenes, sondern nur die überlieferte kirchliche Dogmatik, insbesondere die Lehren des Konzils von Chalkedon, systematisch darzustellen und gegen Häresien zu verteidigen. Dabei orientierte er sich stark an den Ansichten der Kirchenväter und übernahm sehr viel – auch wörtlich – aus fremden Werken. Wo er mit Fragen konfrontiert war, die in der patristischen Literatur nicht geklärt waren, wie etwa er aber auch eigenständige in der Quelle der Erkenntnis Gedanken. Seine Arbeit in der Quelle der Erkenntnis beschreibt er so: „Wie eine Biene werde ich alles sammeln, übereinstimmt, und dabei sogar mit der Wahrheit. ... Ich erarbeitet wurden, während ich sie nur von den hervorragendsten Theologen gesammelt und so weit wie möglich in einer Abhandlung zusammengefasst habe.“



Im Bilderstreit argumentierte Johannes, dass das Bilderverbot im Alten Testament nur zur Verhinderung von Götzendienst, zu dem manche Juden damals neigten, erlassen worden sei; es habe mit dem Auftreten Christi seine Gültigkeit verloren. Vieles im Alten Testament sei bildhaft, und der Sinn von Abbildern sei, auf die Urbilder hinzuweisen. Gott sei zwar unsichtbar, aber er habe selbst durch die Inkarnation seines Sohnes ein sichtbares Bild von sich gemacht. Dieses dürfe daher auch gemalt werden. Auch die Abbildungen von Heiligen seien legitim.

Johannes von Damaskus wird sowohl in der römisch-katholischen Kirche und in den mit ihr unierten Kirchen wie auch in den Kirchen der Orthodoxie als Heiliger verehrt. Er wurde 1890 von Papst Leo XIII. zum Kirchenlehrer und Patron der Theologiestudenten des Ostens ernannt.

# Beethovens 5. Symphonie

Die Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 von Ludwig van Beethoven ist auch unter dem Beinamen „Schicksalsinfonie“ bekannt und wurde 1808 im Theater an der Wien uraufgeführt. Beethovens „Fünfte“ zählt heute zu den berühmtesten Werken der klassischen Musik.

In der romantischen Beethoven-Rezeption wurde die 5. Sinfonie im Sinne eines Schicksalsdramas als eine Erzählung von Niederlage und Triumph, vom ewigen menschlichen Schicksalskampf, von Leid und Erlösung interpretiert. Ähnlich wie die 9. Sinfonie behandelt sie mit ihrem *per aspera ad astra* (lat. „durch das Rauhe zu den Sternen“, von c-Moll nach C-Dur) einen grundlegenden Gedanken der europäischen Kultur. Auch wenn diese Deutung in der heutigen Zeit bisweilen als pathetisch angesehen wird, hat Beethovens Fünfte zusammen mit der *Eroica* und seiner 9. Sinfonie das sinfonische Schaffen des 19. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusst.

Als Goethe zu Napoleon von ‚Schicksal‘ sprach, erhielt er zur Antwort: ‚La politique c’est le destin!‘ („Die Politik ist das Schicksal!“) Die c-Moll-Sinfonie, zu Ende gebracht nach den Siegen von Jena und Auerstedt, ist ein eminent antinapoleonisches Werk. Möglich sogar, dass die Enttäuschung über die Kaiserkrönung nach Fertigstellung der ‚Eroica‘ bald darauf den Anstoß zu der ‚Parallelsinfonie‘ gegeben hatte. Wie die in der gleichen Zeit, in demselben Stil und derselben Tonart komponierten *Coriolanouvertüre* ist sie ‚in tyrannos‘ („gegen die Tyrannen“) geschrieben.

Das Werk erfreute sich zunehmender Beliebtheit und so wurden bis zum Jahr 1828 siebenhundert und bis 1862 weitere 350 Exemplare mithilfe derselben Druckplatten gedruckt.

Im 19. Jahrhundert entstand eine wachsende Anzahl von Rezensionen und Kommentaren. Als eine der bedeutendsten und folgenreichsten gilt die im Jahr 1810 von E. T. A. Hoffmann für die Allgemeine musikalische Zeitung verfasste. Sie wies den Weg für die bald darauf massiv einsetzende Deutung in Richtung des romantischen Beethoven-Bildes:

„Tief im Gemüthe trägt Beethoven die Romantik der Musik, die er mit hoher Genialität und Besonnenheit in seinen Werken ausspricht. Lebhafter hat Rec. dies nie gefühlt, als bey der vorliegenden Symphonie, die in einem bis zum Ende fortsteigenden Climax jene Romantik Beethovens mehr, als irgend ein anderes seiner Werke entfaltet, und den Zuhörer unwiderstehlich fortreisst in das wundervolle Geisterreich des Unendlichen.“

Der 5. Sinfonie wurde immer größere Bewunderung zuteil. So schrieb beispielsweise Berlioz:

„Unbestritten die berühmteste von allen und auch nach unserer Ansicht die erste, worin Beethoven seiner weiten Phantasie freien Lauf gelassen hat, ohne eine fremde Idee zur Führung oder als Stütze zu nehmen.“

Richard Wagner sah das Werk schon in Bezug auf sein eigenes Musikdrama:

„Hier betritt das lyrische Pathos schon fast den Boden einer idealen Dramatik im bestimmteren Sinne, und wie es zweifelhaft dünken dürfte, ob auf diesem Wege die musikalische Konzeption nicht bereits in ihrer Reinheit getrübt werden möchte, weil sie zur Herbeiziehung von Vorstellungen verleiten müßte, welche an sich dem Geiste der Musik durchaus fremd erscheinen, so ist andererseits wiederum nicht zu verkennen, daß der Meister keineswegs durch eine abirrende ästhetische Spekulation, sondern lediglich durch einen dem eigensten Gebiete der Musik entkeimten, durchaus idealen Instinkt herein geleitet wurde.“

In den 1960er und 1970er Jahren betonten Autoren wie Theodor Adorno den Zusammenhang des Werkes mit den um 1800 aufkommenden Emanzipationsbestrebungen des Bürgertums. So schreibt dieser in seiner Musiksoziologie über die Beethoven-Sinfonien:

„Die Beethoven’schen Symphonien waren, objektiv, Volksreden an die Menschheit, die, indem sie ihr das Gesetz ihres Lebens vorführten, sie zum unbewußten Bewußtsein jener Einheit bringen wollten, die den Individuen sonst in ihrer diffusen Existenz verborgen ist.“

# Y'rushalayim

Der hebräische Text dieses berühmten und beliebten jüdischen Liedes beginnt mit den Worten „Me' al pisgat Har Hazofim“

Hier die deutsche Übersetzung des Liedtextes:

*Über dem Gipfel des Berges Skopus  
will ich mich vor dir auf den Boden verneigen,  
Über dem Gipfel des Berges Skopus  
Friede sei mit dir, Jerusalem*

*Hundert Generationen lang habe ich von dir geträumt,  
um zu weinen, um das Licht deines Antlitzes zu sehen.*

*Über dem Gipfel des Berges Skopus  
will ich mich vor dir auf den Boden verneigen,  
Über dem Gipfel des Berges Skopus  
Friede sei mit dir, Jerusalem*



*Hundert Generationen lang habe ich von dir geträumt,  
um zu weinen, um das Licht deines Antlitzes zu sehen.*

*Jerusalem, Jerusalem  
erleuchte dein Gesicht für deinen Sohn,  
Jerusalem, Jerusalem  
aus deinen Trümmern will ich dich erbauen.*

*Über dem Gipfel des Berges Skopus  
Friede sei mit dir, Jerusalem  
Tausende von Exilanten aus allen Teilen der Welt,  
erheben ihre Augen zu dir  
Tausende von Segnungen,  
sei gesegnet, wie ein König eine königliche Stadt heiligt.*

*Jerusalem, Jerusalem  
Ich werde nicht von hier fortgehen,  
Jerusalem, Jerusalem  
der Messias wird kommen, wird kommen.*

# Max Janowski

Max Janowski (1912 - 8. April 1991) war Komponist jüdischer liturgischer Musik, Dirigent, Chorleiter und Gesangslehrer.

Max wurde in Berlin als Sohn des Chorleiters Chayim Janowski und der Opernsängerin Miriam in eine musikalische Familie hineingeboren. Als Jugendlicher studierte Max am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium in Berlin. 1937 emigrierte er in die Vereinigten Staaten und diente während des Zweiten Weltkriegs in der US-Marine.

Zu Max Janowskis Chorwerken gehören die traditionellen jüdischen Gebete „Avinu Malkeinu“ („Unser Vater, unser König“, eine Hymne für die Hohen Feiertage), „Sim Shalom“ („Lied des Friedens“, das dem amerikanischen Diplomaten Ralph Bunche gewidmet wurde), „Yismehu“ und „ve-Shomeru“.

Von 1938 bis zu seinem Tod war Janowski Musikdirektor der KAM Isaiah Israel Congregation in Hyde Park in Chicago. Diese reformjüdische Gemeinde und Synagoge im historischen Stadtteil Kenwood ist die älteste jüdische Gemeinde in Chicago, deren ältester Kern 1847 als Kehilath Anshe Ma'arav gegründet wurde.

Der Berg Skopus blickt vom östlichen Kamm des Ölbergs auf Jerusalem herab. Fast 2.000 Jahre lang sehnte sich das jüdische Volk aus seinem Exil in der Diaspora nach Jerusalem.

Von 1949 bis 1967 überlebte der Berg Skopus als israelische Enklave auf jordanischem Gebiet und wurde von wöchentlichen Konvois versorgt, die unter dem Schutz der UNO durch das Mamilla-Tor in der Mauer, die das moderne Westjerusalem von Ostjerusalem trennt, dorthin gelangten.

Dieses Lied spiegelt den besonderen Platz wider, den der Berg Skopus in den Herzen der Menschen einnimmt, und die Sprache spiegelt die traditionelle Sehnsucht des jüdischen Volkes nach Frieden, dem heiligen Heiligtum und dem Frieden von Jerusalem wider.



# Tannhäuser

## Texte der in unserem Festivalkonzert gesungenen Passagen

(Anfang 2. Aufzug)

### Elisabeth

Dich, teure Halle, grüss' ich wieder,  
 froh grüss' ich dich, geliebter Raum!  
 In dir erwachen seine Lieder,  
 und wecken mich aus düstrem Traum. -  
 Da er aus dir geschieden,  
 wie öd' erschienst du mir!  
 Aus mir entfloh der Frieden,  
 die Freude zog aus dir. -  
 Wie jetzt mein Busen hoch sich hebet,  
 so scheinst du jetzt mir stolz und hehr;  
 der dich und mich so neu belebet,  
 nicht länger weilt er ferne mehr.  
 Sei mir gegrüsst! sei mir gegrüsst!  
 Du, teure Halle, sei mir gegrüsst!

---

(Anfang 3. Aufzug)

Orchestereinleitung („Tannhäusers Pilgerfahrt“)

### ERSTE SZENE

Tal vor der Wartburg in herbstlicher Färbung, links der Hörselberg.  
*(Elisabeth im Gebet. Wolfram kommt von der waldigen Höhe herab. Auf halber Höhe hält er an,  
 als er Elisabeth gewahrt.)*

### Wolfram.

Wohl wusst' ich hier sie im Gebet zu finden,  
 wie ich so oft sie treffe, wenn ich einsam  
 aus wald'ger Höh' mich in das Tal verirre.  
 Den Tod, den er ihr gab, im Herzen,  
 dahingestreckt in brünst'gen Schmerzen,  
 fleht für sein Heil sie Tag und Nacht:  
 o heil'ger Liebe ew'ge Macht!  
 Von Rom zurück erwartet sie die Pilger.  
 Schon fällt das Laub, die Heimkehr steht bevor.  
 Kehrt er mit den Begnadigten zurück?  
 Dies ist ihr Fragen, dies ihr Flehen -  
 ihr Heil'gen, lasst erfüllt es sehen!  
 Bleibt auch die Wunde ungeheilt,  
 o, würd' ihr Lindrung nur erteilt!

Aeltere Pilger (*aus der Ferne*).  
 Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen  
 und grüssen froh deine lieblichen Auen;  
 nun lass' ich ruhn den Wanderstab,  
 weil Gott getreu ich gepilgert hab'.

**Elisabeth.**

Dies ist ihr Sang -

**Wolfram.**

Die Pilger sind's -

**Elisabeth.**

Sie sind's.

**Wolfram.**

Es ist die fromme Weise,  
 die der empfangnen Gnade Heil verkündet.

**Elisabeth.**

Sie kehren heim!  
 Ihr Heil'gen, zeigt mir jetzt mein Amt,  
 dass ich mit Würde es erfülle!

**Wolfram.**

O Himmel, stärke jetzt ihr Herz  
 für die Entscheidung ihres Lebens!

**Aeltere Pilger.**

Durch Sühn' und Buss' hab' ich versöhnt  
 den Herren, dem mein Herze frönt,  
 der meine Reu' mit Segen krönt,  
 den Herren, dem mein Lied ertönt.  
 Der Gnade Heil ist dem Büsser beschieden,  
 er geht einst ein in der Seligen Frieden!  
 Vor Höll' und Tod ist ihm nicht bang,  
 drum preis' ich Gott mein Lebenlang.

Halleluja!

Halleluja in Ewigkeit! In Ewigkeit!

*(Elisabeth hat mit größter Aufregung unter den Pilgern nach Tannhäuser gesucht.)*

**Elisabeth.**

Er kehret nicht zurück!

**Pilger.**

Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen  
 und grüssen froh deine lieblichen Auen;  
 nun lass'ich ruhn den Wanderstab ...

**Elisabeth.**

Allmächt'ge Jungfrau, hör mein Flehen!  
 Zu dir, Gepriesne, rufe ich!  
 Lass mich in Staub vor dir vergehen,

o, nimm von dieser Erde mich!  
 Mach, dass ich rein und engelgleich  
 eingehe in dein selig Reich!  
 Wenn je, in tör'gem Wahn befangen,  
 mein Herz sich abgewandt von dir,  
 wenn je ein sündiges Verlangen,  
 ein weltlich Sehnen keimt' in mir,  
 so rang ich unter tausend Schmerzen,  
 dass ich es töt' in meinem Herzen!  
 Doch, konnt'ich jeden Fehl nicht büßen,  
 so nimm dich gnädig meiner an,  
 dass ich mit demutsvollem Grüßen  
 als würd'ge Magd dir nahen kann:  
 um deiner Gnaden reichste Huld  
 nur anzuflehn für seine Schuld!  
 (*Als sie sich erhebt, erblickt sie Wolfram.*)

### Wolfram.

Elisabeth, dürft' ich dich nicht geleiten?  
 (*Elisabeth drückt durch Gebärde aus, sie danke ihm und seiner treuen Liebe aus vollem Herzen,  
 sie aber mache sich jetzt auf den Weg zu ihrem letzten Dienst.*)

## ZWEITE SZENE

### Wolfram

(*sieht Elisabeth lange nach.*)

Wie Todesahnung Dämmerung deckt die Lande,  
 umhüllt das Tal mit schwärzlichem Gewande;  
 der Seele, die nach jenen Höhn verlangt,  
 vor ihrem Flug durch Nacht und Grausen bangt.

Da scheinst du, o lieblichster der Sterne,  
 dein Sanftes Licht entsendest du der Ferne;  
 die nächt'ge Dämmerung teilt dein lieber Strahl,  
 und freundlich zeigst du den Weg aus dem Tal.

O du, mein holder Abendstern,  
 wohl grüsst'ich immer dich so gern:  
 vom Herzen, das sie nie verriet,  
 grüsse sie, wenn sie vorbei dir zieht,  
 wenn sie entschwebt dem Tal der Erden,  
 ein sel'ger Engel dort zu werden!



## Handlung und Interpretation

„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner, baut auf der traditionellen Volksballade „Tannhäuser und dem Sängerkrieg auf der Wartburg“ auf. Die Oper thematisiert den Zwiespalt zwischen profaner und sakraler Liebe und die Erlösung durch Liebe – ein Leitthema, das sich auch durch viele von Wagners späten Werken zieht.

Wagners reife Werke kreisen sämtlich um das Motiv der Erlösung. Der Ausgangspunkt des dramatischen Konflikts liegt im Kontrast zweier Welten, die sich feindlich gegenüberstehen. So trifft im Tannhäuser die sinnliche Sphäre des Venusberges auf die vergeistigte der Wartburg-Gesellschaft, im Fliegenden Holländer stehen sich die unheimlich-dämonische und die real-bürgerliche Welt gegenüber, im Lohengrin und Parsifal wiederum heidnische Magie und Christentum. Die Ring-Tetralogie zeigt einen Gegensatz von Licht- und Schwarzalben, während in den Meistersingern die handwerkliche Genauigkeit Beckmessers auf die genialische Natur Walther von Stolzing trifft.

Zu Beginn des Werks befindet sich Tannhäuser im Inneren des Venusberges (das sind die Hörselberge bei Eisenach). Die Welt der Venus ist ausschließlich der Sinnlichkeit geweiht. Tannhäuser hat als Sterblicher den Weg hierher gefunden, ist des Genusses jedoch zusehends überdrüssig („Wenn stets ein Gott genießen kann, bin ich dem Wechsel untertan“). Venus versucht, ihren Ritter zum Bleiben zu bewegen, und prophezeit, dass die Menschen Tannhäuser sein Verweilen bei der heidnischen Göttin der Liebe nie verzeihen würden: Dort finde er nie sein Heil. Tannhäuser jedoch bleibt bei seinem Entschluss: „Mein Heil ruht in Maria!“ Bei der Anrufung Mariens versinkt die Welt der Venus, und Tannhäuser sieht sich in ein liebliches Waldtal in Thüringen am Fuße der Wartburg versetzt. Er versöhnt sich mit den Rittern, die er



**Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen  
beim Besuch der Isny Oper 2024**

[www.zebris.de](http://www.zebris.de)

**zebris**  
Medical • Dental • Sports

einst verlassen hatte, und will an einem Sängerkrieg, das auf den nächsten Tag bestimmt ist, teilnehmen, auch um das Herz Elisabeths, der Nichte des Landgrafen, zu gewinnen.

Im zweiten Aufzug begegnen sich Tannhäuser und Elisabeth erstmals wieder. In einem Dialog zwischen beiden und einem Gespräch zwischen Elisabeth und dem Landgrafen wird die Wunschverbindung der beiden kaum verhüllt vorbereitet. Das Sängerkrieg beginnt, wobei jeder der Teilnehmer das Wesen der Liebe besingen soll. Dabei gerät Tannhäuser jedoch, schon bevor er an der Reihe ist, immer mehr in Rage, da er merkt, dass die anderen Minnesänger offensichtlich von wahrer Sinnlichkeit keine Ahnung haben, die er ja im Venusberg erfahren hat. Dies verleitet ihn, als er einen Lobpreis auf die Liebe singen soll, zu dem Bekenntnis, dass er im Venusberg gewesen ist, wodurch er nach den Moralgesetzen der Zeit Abscheu und allgemeine Empörung hervorruft und vom Fürsten verdammt wird. Die Anrufung von oder der Aufenthalt bei heidnischen Göttern war allemal Götzendienst und Abgötterei. Nur auf die Fürsprache Elisabeths wird Tannhäuser gestattet, sich den Pilgern, die nach Rom ziehen, anzuschließen, um Buße zu tun und um Vergebung zu bitten.

Im dritten Aufzug wartet Elisabeth vergeblich auf die Rückkehr Tannhäusers; unter den heimkehrenden Pilgern, die in Rom Gnade gefunden haben, ist er nicht. Verzweifelt zieht sie sich zurück, das Geleit Wolframs lehnt sie stumm ab. Wolfram besingt in einem traurigen Lied die Todesahnung, die wie Dämmerung die Lande deckt. Da naht Tannhäuser. Er ist in Rom gewesen, hat jedoch keine Vergebung gefunden (Romerzählung). Der Papst (in der Sage ist es Urban IV.) sprach, auf seinen Priesterstab zeigend: „Wie dieser Stab in meiner Hand nie mehr sich schmückt mit frischem Grün, kann aus der Hölle heißem Brand Erlösung nimmer dir erblühn.“ Tannhäuser ist verzweifelt und sehnt sich nun zurück ins Reich der Venus. Diese erscheint auch, doch Wolfram hält Tannhäuser von dem verzweifelten Schritt ab. Da sieht er einen Trauerzug den Berg hinuntergehen, der den Leichnam von Elisabeth zu Grabe trägt. Ihre Bitte, für Tannhäusers Vergebung sterben zu dürfen, wurde somit erfüllt. Venus ist augenblicklich verschwunden. Tannhäuser bricht auf Elisabeths Bahre zusammen und stirbt, mit seinen letzten Worten Elisabeth um Hilfe bei Gott bittend. „Heilige Elisabeth, bete für mich.“ Pilger bringen den wundersam erblühten Priesterstab aus Rom: „Den dürren Stab in Priesters Hand hat er geschmückt mit frischem Grün“ – ein Zeichen, dass Gott selbst Tannhäuser Erlösung gewährte. Nach dem Lob Gottes durch den Chor: „Hoch über aller Welt ist Gott, und sein Erbarmen ist kein Spott!“ schließt das Werk mit dem Satz: „Der Gnade Heil ist dem Büßer beschieden, er geht nun ein in der Seligen Frieden!“

Tannhäuser ist Wagners fünfte vollendete Oper und entstand ab 1842. Sie beruht auf zwei ursprünglich unabhängigen Sagen, der von Heinrich von Ofterdingen und dem Sängerkrieg auf der Wartburg zur Zeit Landgraf Hermanns I. von Thüringen (gestorben 1217) einerseits sowie der vom Tannhäuser, der für sein Verweilen im Venusberg Vergebung bei Papst Urban IV. (Papst 1261–1264) suchte. In Ludwig Bechsteins Sammlung Die Sagen von Eisenach und der Wartburg, dem Hörselberge und Reinhardsbrunn von 1835 werden diese beiden – mindestens 50 Jahre auseinanderliegenden, jedoch sehr wahrscheinlich fiktiven – Ereignisse sehr nah beieinander referiert. Bechstein war im Übrigen auch nicht der Entdecker der Stoffe. Beide finden sich bereits in den Deutschen Sagen der Brüder Grimm, die vom Tannhäuser auch in Des Knaben Wunderhorn. Nach Wagners Aussage in seiner Autobiografie Mein Leben kannte er auch zumindest zwei literarische Fassungen der Sagen: Ludwig Tiecks Erzählung Der getreue Eckart und der Tannhäuser und E.T.A. Hoffmanns Novelle Der Kampf der Sängerkrieger aus Die Serapionsbrüder. 1838 veröffentlichte C.T.L. Lucas eine Abhandlung Über den Krieg von Wartburg, in der er nachzuweisen versuchte, dass Heinrich von Ofterdingen und Tannhäuser identische Personen seien. Die Schrift wurde Wagner in die Hände gespielt und dieser übernahm die reizvolle Verschmelzung.

Textbuch und Partitur entstanden mit Unterbrechungen innerhalb von drei Jahren, 1841 bis 1843, die Uraufführung fand am 19. Oktober 1845 im Königlich Sächsischen Hoftheater in Dresden statt.

Die Fassung der Uraufführung repräsentiert das Stadium 1 im Wagner-Werk-Verzeichnis (WWV). Schon unmittelbar danach nahm Wagner erste Änderungen vor: er verkürzte die Einleitung zum III. Akt (Tannhäusers Pilgerfahrt) und ließ am Schluss Venus noch einmal auftreten und den Leichenzug der Elisabeth szenisch aufführen. Außerdem gestattete er verschiedene Kürzungen, vor allem aus zwei Gründen: zum einen weil die Titelpartie (nach wie vor) eine der anstrengendsten und schwierigsten des Tenor-Repertoires ist und zum anderen, um Szenen mit stummem Spiel abzukürzen, das die Sänger des 19. Jahrhunderts nur selten zur Zufriedenheit des Komponisten ausführten. Die Änderungen und Kürzungsmöglichkeiten erläutert Wagner 1852 ausführlich in seiner Schrift „Über die Aufführung des Tannhäuser“. Maria Theresia Löw, zu der er in seiner Jugend eine schwärmerische Zuneigung entwickelt habe und sie bei ihren Gesangsstudien am Klavier begleitete, vermittelte die Prager Erstaufführung des Tannhäuser im Ständetheater im Jahr 1854, die des Lohengrin 1856 ebendort.

1860 gelang es ihm, die Partitur von Breitkopf & Härtel mit den bis dahin für gültig erklärten Änderungen und Varianten neu stechen zu lassen. Hiermit ist Stadium 2 des WWV erreicht. Diese Fassung (nicht die der Uraufführung) wird in der Regel als „bühnengebräuchliche“ oder „Dresdener Fassung“ bezeichnet.

1861 eröffnete sich für Wagner die Möglichkeit, den Tannhäuser an der Pariser Opéra aufzuführen. Dafür erarbeiteten Charles Nuitter und andere in enger Zusammenarbeit mit dem Komponisten eine französische Textfassung. Außerdem war ein Ballett für den II. Akt obligatorisch, was Wagner zunächst kategorisch ablehnte. Er entschloss sich jedoch bald dazu, der Venusberg-Szene ein Bacchanal vorangehen zu lassen (nach den Maßstäben dieser Zeit konnte man es kaum als Ballett bezeichnen) und das nachfolgende Duett vor allem musikalisch neu zu gestalten. Die Neufassung zeigt in Hinsicht auf Harmonik und Instrumentation deutliche Einflüsse der Arbeit an Tristan und Isolde. Außerdem fügte er zum Chor am Ende des III. Aktes Streicher und Harfe hinzu. Die Pariser Aufführungen in französischer Sprache bilden Stadium 3 im WWV. Dass die Pariser Aufführungen Wagner in Frankreich nicht zum Durchbruch verhalfen, lag nur zu einem geringen Teil daran, dass es kein Ballett im II. Akt gab, sondern viel mehr an der insgesamt ungewohnten und neuartigen Faktur des Werkes. Nach Imbert de Saint-Amand war es aber vor allem die Länge mancher Szenen, die den Unmut des Publikums erregten, besonders die Venusberg-Szene und der Sängerkrieg, schließlich die lange Erzählung der Rom-Reise.

Für Musteraufführungen in München 1867 und Wien 1875 nahm der Komponist nur noch eine wesentliche Änderung vor: von nun an sollte die erste Szene unmittelbar an die Ouvertüre anschließen, wobei diese in München um einige Takte, in Wien um die zweite Hälfte gekürzt wurde. Die in Paris durch lokale Umstände erfolgten Striche wurden wieder aufgemacht. Das hiermit erreichte Stadium 4 des WWV wird im Allgemeinen „Pariser Fassung“ genannt (richtig wäre eigentlich „Wiener Fassung“ oder „Fassung letzter Hand“).

Wagner plante bereits zu seinen Lebzeiten, den Tannhäuser in das Repertoire der Bayreuther Festspiele aufzunehmen, wobei er unschlüssig war, ob er der Dresdener oder der Wiener Fassung den Vorzug geben sollte oder einer neuen, wieder der Dresdener angenäherten. Tannhäuser wurde in Bayreuth erstmals 1891 gespielt.

## Ideen zur Interpretation

in „Richard Wagners Liebestheorie und ihr Reflex in Thomas Manns »Zauberberg«-Roman“ von Gerhard Neumann:

Sucht man sich dem Text des »Tannhäuser« (erst einmal unabhängig von der Musik) zu nähern, so stößt man auf drei kardinale Lesarten des Werks: Man kann es erstens als Allegorie des heidnischen, des antiken Liebes-Systems in Konfrontation mit dem dieses in der Geschichte ablösenden christlichen lesen; man

kann also versuchen, Venus gegen Maria auszuspielen – oder umgekehrt. Das Dilemma, das hier zur Diskussion steht, formt sich zur Frage, ob Eros als Promiskuität zu verstehen ist oder auf Paarbildung setzt; ob also zuletzt die Bacchantinnen oder die Grazien in diesem Streit die Oberhand behalten

Man kann aber zweitens das ›Drama‹ »Tannhäuser« als psychologisch-realistischen Liebes-Roman auffassen, der in performativer Verdichtung das uralte Thema des zwischen Eros und Sexus hin- und hergerissenen Menschen vorzeigt. Diese Lesart zeigt den Protagonisten als den Mann zwischen zwei Frauen, der die bisherige Geliebte, nämlich Venus, loswerden möchte, um die andere Geliebte, nämlich die keusche Elisabeth, – in einer anderen Form der Liebe – für sich und zu seinem Heil zu gewinnen: in der zur Gottesmutter mutierten Gestalt der Elisabeth – »Mein Fried', mein Heil ruht in Maria!«

Und man kann den Text drittens als Träger eines ästhetischen Diskurses verstehen; als die Erhebung der Frage nach dem modernen Menschen; Welches ist die Form einer neuen Kunst, mit der man das Wesen der ›modernen Liebe‹ auszudrücken vermöchte? ...und zwar an einem historischen Beispiel entwickelt, nämlich dem von der Troubadourlyrik hergeleiteten Minnesang des Mittelalters.



**C. BECHSTEIN CENTRUM  
KEMPTEN**  
Klavierhaus  
**GELÜCK**

*Neu seit 1. Januar 2019:  
Aus Klavierhaus Glück  
wird das C. Bechstein  
Centrum Kempten*

*C. Bechstein Centrum Kempten GmbH  
Heinrichgasse 1 · 87435 Kempten · Telefon +49 (0) 831-29003  
Mail: [info@klavierhaus-gelueck.de](mailto:info@klavierhaus-gelueck.de) · [www.klavierhaus-gelueck.de](http://www.klavierhaus-gelueck.de)*

*Wir freuen  
uns schon auf  
Ihren Besuch  
bei uns!*

100 %  
MUSIK



[www.musikhaus-lange.de](http://www.musikhaus-lange.de)

## Ihr IT Systemhaus in der Region

seit über 25 Jahren in Isny

# JOBA

ITK-Systeme

- Server / Netzwerk
- Telefonanlagen
- IT-Sicherheit
- E-Mail Archivierung
- Infrastrukturanalyse
- PC Systeme
- Notebooks
- Zubehör
- Reparaturen
- Vor-Ort-Service



**JOBA ITK-Systeme GmbH**, Achener Weg 1 (Isny Markt), 88316 Isny im Allgäu, Telefon 07562 / 56954-10  
Ladengeschäft Montag bis Freitag von 13 Uhr bis 17 Uhr geöffnet - [support@joba.info](mailto:support@joba.info) - [www.joba.info](http://www.joba.info)

Eis Café Bar

# EISDIELE

Soravia

**Eisdiele Isny**  
 Eiscafe Dolce Vita GmbH  
 Wassertorstraße 13  
 88316 Isny im Allgäu

Käse.  
Naturkost.  
Geschenke.



88316 Isny im Allgäu  
 Wassertorstraße 47

DAS MACHT  
 UNS ALLGÄUERN  
 KEINER NACH



HELL  
 ALLGÄUER  
 STOLZ

ALLGÄUER  
 STOLZ

HELL

UNSER ALLOAU - UNSER STOLZ



Bargat e.V. tritt ein für Menschenrechte in Indien und weltweit  
 Der Vorsitzende und Gründer Dr. James Albert  
 ist Absolvent der NTA-Isny.  
 Er ist auch begeisterter Fan der Isny-Oper.  
 Besuchen Sie unsere Homepage: [Bargat.org](http://Bargat.org)




**Bären**  
 HOTEL · RESTAURANT



## Dornröschen Blumen



Bahnhofstraße 9 - 88316 Isny  
Tel.: 07562 - 4786

Ein schönes  
Opernerlebnis  
wünscht Ihnen Ihre



Kloster Apotheke

Till Friedel

Brillen & Kontaktlinsen

# OPTIK MOTZ

Ihr Spezialist für  perfektes Sehen.

Inhaber Michael Motz  
Augenoptikermeister

fon 075 62 / 47 77  
fax 075 62 / 29 74

Marktplatz 3  
88316 Isny im Allgäu

mail [info@optik-motz.de](mailto:info@optik-motz.de)

ABSOLUT BÜHNENREIF!



WALZER  
OPTIK

SCHÖN, DICH ZU SEHEN!



# Porträts der Mitwirkenden



## **Elsa Kodeda - Sopran und Kostümbild**

studierte Gesang an der Musikhochschule in Kazan (Russland) und schloss ihre Ausbildung im Fach Gesang und Vokalpädagogik mit Auszeichnung ab. Sie war im Opernstudio des Permer Opernhauses und im Sapaev-Opernhaus engagiert. Oft trat sie mit Kazaner Philharmonie und dem Kammerorchester „La Primavera“ auf. Seit 2009 lebt sie in Deutschland, singt Liederabende, solistische Partien in Oratorien und Messen und übernahm zahlreiche Partien beim Isny Opernfestival. Sie entwickelte künstlerische, kreativ schauspielerische Projekte für Kinder: Märchen zum Mitspielen zu Musik aus den beim Isny Opernfestival aufgeführten Opern. Sie leitete Hans Christian Andersens „Däumelinchen“, schuf sie das Kostümbild für „Die Liebe zu den drei Orangen“ und „Zwei Krawatten“ und spielte die Penelope im Film „Die Heimkehr des Odysseus nach Ithaka“.



## **Maria Anelli - Sopran**

wurde in Bari geboren und begann ihr Studium bei dem Bariton De Corato am Konservatorium N. Piccinni. Sie spezialisierte sich dann auf dramatisches Sopranrepertoire mit der Sopranistin Patrizia Ciofi. Ihr Debüt fand 2010 mit La Traviata statt. Fiordiligi und Contessa folgten in den Opern Così fan tutte und Le nozze di Figaro von W.A.Mozart. Sie nahm am Isny Opernfestival in „Das Schlaue Fuchlein“ von Janaček, „Guglielmo Tell“ von Rossini, „Ballo in Maschera“ von Verdi, „Les Huguenots“ von Meyerbeer und „Kain und Abel“ von Hans-Christian Hauser teil, und sang jüdische Gesänge in den Festivalkonzerten. Seit 2015 arbeitet sie mit der Pianistin S.Chillemi im Rahmen des Projekts Opera Semplice zusammen. Sie unterrichtet Gesangstechnik am Italienischen Kulturinstitut und an der Europäische Schule in München.



## **Daphné Macary - Mezzosopran**

Die französische Mezzosopranistin Daphné Macary, wurde als Tochter zweier Architekten in Grenoble geboren. Sie studierte zuerst Moderne Literatur bevor sie ihrer Liebe zur klassischen Musik nachging. Seit 2018 studiert sie Operngesang an der Hochschule für Musik Saar, bei Prof. Yaron Windmüller, aktuell im Masterstudiengang. Während des Studiums übernahm sie die Rollen der Anna in Weills Die 7 Todsünden an der HfM Saar sowie der Ino in Händels Semele, der Nancy in Brittens Albert Herring und der Fortunata in Madernas Satyricon in Koproduktionen mit dem saarländischen Staatstheater. Mit der Pianistin Güneş Oba tritt sie regelmäßig als Liedduo auf. Ihr Interesse für interdisziplinäre Arbeit führt sie außerdem zu Kollaborationen mit dem Kim.Kollektiv sowie den Künstlern Zimmerman und Markowitsch.



## **Ramona Bolojan - Mezzosopran; im Festivalkonzert: Violine**

in Rumänien geboren, erhielt sie ihren ersten Gesangunterricht in Klausenburg an der Musikkakademie „Gheorghe Dima“. Nach Bachelor- und Masterstudium im Fach Gesang 2022 absolvierte sie ihren Dr. phil. in Musikinterpretation im Fach Gesang mit höchstem Lob. Ihre Laufbahn führte sie an die Nationaloper Klausenburg, als Maddalena im „Rigoletto“ von Verdi, Cherubino in Mozarts „Le nozze die Figaro“, Zia Principessa in „Suor Angelica“ und Zita in „Gianni Schichi“ von Puccini. Seit 2019 gastiert sie im Pianistenclub München. Im Rahmen ihrer Ausbildung trat sie regelmäßig in Konzerten und Liedproduktionen auf, mit geistlichen Liedern und Arien von Bach, Beethoven sowie Arien von Verdi und Richard Wagner. Beim isny Opernfestival 2023 sang sie Mrs. Robinson in „Zwei Krawatten“.



### **Anna Choi - Koloratursopran**

Anna Choi, eine in Korea geborene Koloratursopranistin, hat ihren Bachelor-Abschluss in Gesang bei Laura Aiken absolviert und setzt nun ihr Masterstudium an der Stella Vorarlberg Privatmusikhochschule bei Dora Kutsch fort. Sie nahm an Meisterkursen unter renommierten Künstlern wie Prof. Hartmut Zabel, Klaus Florian Vogt, Annette Dasch und Patrizia Cigna teil. Anna Choi hat bereits als Solistin in verschiedenen Produktionen mitgewirkt, darunter in der Rolle der Frau Böck in der Kinderoper „Max und Moritz“ am Theater am Saumarkt in Feldkirch. Zudem hatte sie solistische Auftritte in Städten wie Düsseldorf, Berlin, Wuppertal, Sankt Goar und Seoul sowie am Theater Gütersloh. Neben ihren solistischen Engagements sang Anna Choi auch in verschiedenen Opernchören, darunter in Liechtenstein, Bregenz und Osnabrück, stets als Erste Sopranistin. Sie war auch Teil des CD-Projekts „Kaleidoskop“ mit Vertonungen zeitgenössischer Komponisten.



### **Irina Martel - Tänzerin**

Irina Martel ist in Kasachstan geboren und wohnt seit 2013 in Augsburg. 2021 absolvierte sie eine Tanz- und Tanzpädagogikausbildung in der Mandolin-Motion-Einstein-Show-Academy in München: Ballett, Jazz, Step, Orient, Afro, Hip-Hop, Ausdruck und Tanztheater, Choreografie und Choreologie, Trommeln, Bühnenfechten, Yoga, autogenes Training. Bei Theateraufführungen und Showabenden (Regie von Sissy Engl und Oliver Engl, sowie ein Erich Kästner-Abend unter Regie von Edmund Gleede) wirkte sie mit in Duo- und Solonummern sowie Fechtscenen. Tänzerin bei dem Opernfestival Isny 2023, wirkte sie auch als Schauspielerin im Film von Hans-Christian Hauser „Die Rückkehr des Odysseus nach Ithaka“. Momentan tritt sie in Kless Theater als Tänzerin auf, unterrichtet Jazz, Orientalischer Tanz und Heelsdance.



### **Janco Ohlen - Tenor**

Der 28-jährige Tenor ist gebürtiger Hamburger, besuchte von 2018 bis 2022 zunächst die Theaterakademie Vorpommern und ist seitdem ausgebildeter Schauspieler. Sein künstlerischer Weg wies bereits früh auch ins musikalische Fach: Im Alter von vier Jahren begann er, als Sopran im Knabenchor zu singen, ab 2004 nahm er Cello-Unterricht. Seit 2006 brachte Janco Ohlen sich das Gitarrenspiel bei und war ab 2009 Cellist im „YouMe!“-Jugendinfonieorchester Hamburg. Ab 2015 war er außerdem als Statist an der Hamburgischen Staatsoper tätig. Während seiner Aus- und Weiterbildung wirkte er in Theater- und Filmproduktionen der Landesbühne Anklam und am Theaterwerk München mit. Seit Herbst 2023 studiert er Gesang an der staatlichen Hochschule für Musik Trossingen, in der Klasse von Prof. Andreas Reibenspies.



### **Serguei Leonardo Afonin - Bariton**

Ist in Penza, Russland geboren und der Schweiz aufgewachsen. Er absolvierte erfolgreich sein Bachelorstudium in der Ukraine in Odessa und dann sein Masterstudium am Schweizer Opernstudio, Hochschule der Künste Bern. Serguei besitzt eine samtige, aber kraftvolle Stimme und weiß mit seinem „Kavalierbariton“ zu begeistern. In Bieler Stadttheater trat er als Dottore in „La Traviata“ von Verdi und Bertrand in „Iolanta“ von Tschaikowsky auf. 2018 performte er bei den Opernspielen Munot (Schaffhausen, Schweiz) als Marcello in Puccinis „La Bohème“. In Isny sang er zahlreiche Hauptrollen wie Marcel in „Die Hugenotten“, Harlekin in „Ariadne“, Zar Saltan in „Zar Saltan“, den Präsidenten in Kurt Weills „Kuhhandel“, Pustpalk in „Šarlatán“ von Pavel Haas, zusätzlich beteiligte er sich an Produktionen wie „Himmelsleiter“ (Reformationsjubiläum 2017), der Oper „Drei Orangen“, sowie an dem Revuestück „Zwei Krawatten“.



### **Tobias Haufler - Bariton**

Der Bariton Tobias Haufler stammt aus dem Unterallgäu, studierte einen Bachelor Gesangspädagogik am LMZ Augsburg und einen Master Konzertgesang an der HfM Nürnberg, den er im Sommer 2023 abschließen konnte. Im Rahmen seines Studiums und außerhalb war er in verschiedenen Standardwerken des Konzertrepertoires zu hören, aber auch Opernrollen, wie Bennoit/Alcindoro (La Bohème), Bacculus (Der Wildschütz) oder Leopold (Im weißen Rössl) durfte er bereits erfolgreich bekleiden. Mit großer Leidenschaft widmet er sich auch dem Liedgesang, besondere Erwähnung verdient dabei sein Masterabschlusskonzert, dessen Programm er dem Leben und Schaffen Hanns Eislers widmete. Als Chorist war und ist er Teil zahlreicher namhafter Ensembles, etwa dem Chor der Bregenzer Festspiele oder den Gutenberg Soloists Mainz.



### **Shuai Xiong - Bariton**

23 Jahre alt, geboren in Sichuan, China, absolvierte sein Bachelorstudium am Musikcollege der Pädagogischen Universität Mianyang. Meine Kunst-Erfahrung ist sehr vielfältig, einschließlich Auftritten bei wichtigen nationalen Veranstaltungen und Teilnahme an Aufführungen bei mehreren großen Kunstabenden. Zum Beispiel die Eröffnungsshow der 31. World University Games, das 13. Herz-an-Herz-Wohltätigkeitskonzert in Chengdu. Ich war Mitglied im Mianyang Dream Voice Chor, im Chengdu Haiyun Chor und habe an verschiedenen Orten Konzerte gegeben.



### **Guanxiong Wen - Bariton**

geboren in Harbin, einer Stadt im Nordosten Chinas, und aufgewachsen dort. Von 2012 bis 2016 wurde er an der Schule für Musik und Tanz der Hainan-Universität in China zum Studium der Vokalmusik zugelassen. Hier wurden Studien zum Kunstgesang und Ariengesang durchgeführt. Er kam 2018 für weitere Studien nach Mannheim. Studium an der Internationalen Anton Rubinstein Musikakademie Düsseldorf im Masterstudium Gesang 2019-2020. Studium an der Master of Arts Kalaidos Fachhochschule in Music Performance mit Vertiefung in klassischem Gesang 2021-2024 bei Herr Andrej Lantsov/ Frau Krisztian Laki.



### **Leandro Hauxwell - Violine**

aus Argentinien. 2016 aufgenommen in das Young Artists Program in Ottawa, unter der Leitung von Prof. Klimasko und Mtro. Zukerman. Er war Finalist beim Violinwettbewerb HKVS/Shlomo Mintz in Peking, und gewann den 1. Preis beim 3. Wettbewerb „Dr. Tilo Rajneri“ von Gral. Roca. 2018 Solist des Tschaiakowsky Violinkonzerts mit dem Entre Rios- und Argentinischem Nationalsinfonieorchester. Er studiert seit 2019 an der Musikhochschule München mit Prof. Poppen, Prof. Neudauer und Prof. Wolf. Er spielt eine Geige von Hendrick Jacobs, Amsterdam 1699, und einen Bogen „Tubbs“, gestiftet von der Deutschen Musikinstrumentenstiftung Hannover. Beim Isny Opernfestival spielte er in den Festivalkonzerten 2022 und 2023, in der Filmmusik zur „Odyssee“ und in der Mittagsmusik März 2023.



### **Yuliia Korotkova - Violine**

geboren in Taschkent, Usbekistan; wuchs in Odessa, Ukraine auf. Wurde an der Миколаївське вище державне музичне училище ausgebildet und bekam auch eine Anstellung am Mykolaiv Drama Theatre. Anschließend Bachelor-Abschluss von der Одеська національна музична академія ім. А.В. Нежданової, arbeitete im Odessa Opera Studio und nahm neue Musik mit der Londoner Firma "Ransom Note" auf. Seit 2022 Gaststudentin an der Hochschule für Musik und Theater München bei Professor Poppen. Derzeit Masterstudentin an der Hochschule für Kunst Bremen bei der Dozentin Hande Küden. Beteiligt sich an verschiedenen Orchesterprojekten.



### **Zagidat Gadzhieva - Violine**

Zagidat Gadzhieva ist eine Geigerin, die in Russland geboren und aufgewachsen ist, ausgebildet in Moskau, und entschied sich danach, an der Hochschule für Musik und Theater in München zu studieren. Derzeit befindet sie sich im vierten Semester ihres Studiums. Sie ist aktiv in verschiedenen Ensembles und Orchestern tätig und nimmt regelmäßig an Tourneen mit ihrem eigenen Ensemble teil. Während ihres Aufenthalts in Russland spielte sie im Orchestra Musica Eterna und hatte die Gelegenheit, unter renommierten Dirigenten wie Gergiev, Lazarev, Currentzis und Jurovsky aufzutreten. Ihre Liebe zur Vielfalt der Musik zeigt sich in ihrem Repertoire, und es bereitet ihr große Freude und Genugtuung, sich durch ihre Musik auszudrücken und zu spielen.



### **Denis Valishin - Viola**

ist in Ufa, Republik Baschkortostan, Russland, geboren und hat seine musikalische Ausbildung zunächst an der Zentralen Musikschule in Moskau bei M. Sitkovskaya, und jetzt an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Nils Mönkemeyer. Denis ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe. Als Solist trat er in Saale der, HP8, Moskauer Konservatorium, Gnessin Musikakademie, Zentrale Musikschule, Staatliches Puschkin Museum der Bildende Künste, des Skrjabin-Musikmuseum, Rachmaninow Museum, sowie im Saal der Weißrussischen Staatlichen Philharmonie in Minsk, und der Ufimischen H. Achmetova Staatsphilharmonie. Er ist sehr engagiert in Kammermusik sowie barocker und moderner Musik in verschiedenen Musikfestivals.



### **Heidrun Kürzinger - Viola**

stammt aus Baden-Württemberg. Ihren ersten Violinunterricht erhielt sie im Alter von neun Jahren und war Schülerin von Rudolf Rampf. Nach Abitur und darauffolgendem Lehramtsstudium in Augsburg absolvierte sie den Diplomstudiengang mit Hauptfach Viola an der Musikhochschule Trossingen bei dem Professor James Creitz. Kurse in Chorleitung und barocker Aufführungspraxis ergänzten die Ausbildung. Heute ist sie als Lehrerin und freiberufliche Musikerin tätig und Mitglied verschiedener Kammermusikensembles und Orchester im Bodenseeraum und Schwarzwald.



### **Kairi Fuse - Bratsche**

wurde 1998 in Tokio, Japan, geboren. Er begann im Alter von fünf Jahren Geige zu spielen. Später ging er auf weiterführende Schulen mit dem Schwerpunkt Musik und studierte schließlich Violine bei Prof. Kumiko Eto an der Toho Gakuen School of Music. Dieses Studium schloss er erfolgreich mit einem Bachelor of Music ab. Kairi nahm zudem an Meisterkurs unterschiedlicher Professoren teil. Er gewann Preise bei sowohl nationalen als auch internationalen Wettbewerben und wirkte bereits bei einigen Musikfestivals mit. Aktuell studiert er Viola an der Hochschule für Musik und Theater in München bei Prof. Nils Mönkemeyer.



### **Gabriel Fued Cordova Rodríguez - Violoncello**

begann sein Cellostudium im Alter von 8 Jahren bei Claudio Baraviera an der Universität bei Aldo Mata und nahm an Meisterkursen bei Jaap Teer Linden, Lucia Swarts und Eric Levionnois teil. Er schloss sein Studium mit der Bestnote mit Auszeichnung ab und wurde zum besten Streicher seines Jahrgangs gewählt. Er erhielt den dritten Preis beim nationalen Cellowettbewerb „Jaime Dobato Benavente“ und den ersten Preis bei mehreren Kammermusikwettbewerben. In letzter Zeit nimmt er Unterricht bei Pavel Gomziakov in der Barenboim Said Akademie. Bereits 2022 und 2023 wirkte er beim Isny Opernfestival mit.



### **Zeynep Özyazgan - Violoncello**

Sie kommt aus der Türkei, ist 22 Jahre alt und in Eskişehir aufgewachsen. Mit 11 Jahren hat sie begonnen Violoncello zu spielen und besuchte das staatliche Konservatorium in Eskişehir für insgesamt 10 Jahre. Unterrichtet wurde sie von den Lehrern Melih Kara, Jury Semenov und Emel Asuman Önen. Anschließend hat sie im Jahr 2023 im Vorarlberger Landeskonservatorium ein Erasmus-Jahr beim Professor Mathias Johansen absolviert. Sie hat im Oktober 2023 begonnen an der Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik den Bachelor Music Education & Performance mit künstlerischem Fach Violoncello bei Mathias Johansen zu studieren. Sie hat in der

nationalen Jugendphilharmonie der Türkei mit Dirigenten Cem Mansur mitgespielt und am Young Euro Classic 2022 in Berlin teilgenommen.



### **Elias Lenz - Kontrabass**

in Aichach geboren und aufgewachsen. Studiert im zweiten Semester Kontrabass an der Hochschule für Musik und Theater München. Er spielt regelmäßig in Jugend- und Studentenorchestern in und um München.



### **Veronika Ortner-Dehmke - Flöte**

Studium der Instrumentalpädagogik mit den Hauptfächern Querflöte und Blockflöte am Landeskonservatorium für Vorarlberg. Unterrichtstätigkeit an den Musikschulen Bregenz, Bludenz und Brand. Langjährige Mentorin für Lehrpraxis am VLK und Leiterin der Landesfachgruppen Querflöte und Blockflöte. Musikalisch tätig als Solistin, in Ensembles und im Orchester in breiter stilistischer Vielfalt- mit komponierter Musik ebenso wie mit Improvisation. Sie wirkte u.a. etliche Jahre beim Isny Opernfestival mit, zuerst in den 90er Jahren, dann wieder ab dem 2021. Zuletzt spielte sie im Quintett von Pavel Haas in der Mittagsmusik im März 2022.



### **Yongjie Lu - Flöte**

wurde im Jahr 1994 in Jiangsu, China geboren. Er kam im Oktober 2019 nach Deutschland. Die ersten Monate lernte er bei Herrn Mario Notaristefano. Seit 2020 studiert er an der Hochschule für Musik Trossingen bei Frau Julie Stewart-Lafin. Seine künstlerische Ausbildung wurde durch Meisterkurse bei Prof. Michael Martin Kofler, Prof. Henrik Wiese und Prof. Stefan Albers vervollständigt. Im Jahr 2021 gewann er den 1. Preis im Tryavna Music Festival, und im Jahr 2022 den 3. Preis in der 14. International Competition „Giovani Musicisti-Citta da Treviso“. Im Jahr 2023 spielte er in Brescia Mozarts Concerto G-Dur als ausgewählter Solist.

Orchestrererfahrung hat er durch Mitwirkung bei Werken verschiedener Stilepochen, sowie zeitgenössischen Werken von M. Lindberg für „The Windhoek Festival“.



### **Meien Zhu - Flöte**

studiert ab Oktober 2022 Master Querflöte an der HfM Würzburg mit Prof. Stefan Albers. Daneben studierte sie ab Oktober 2023 Master Traversflöte an der HfM Nürnberg mit Frau Claire Garde. Im Sommer 2022 hat sie den Bachelor Querflöte Abschluss absolviert bei Frau Alice Morzenti in Nürnberg. Als Praktikantin hatte sie beim Philharmonischen Orchester Würzburg gespielt in der Spielzeit 2023. Im selben Jahr war sie zum Semifinale der Dutch International Flute Competition 2023. Als Solistin hatte sie beim Master Orchestra Festival, Mozart Konzert in G- & D-Dur für Flöte und Orchester gespielt unter der Leitung von M<sup>o</sup> Sergio Baietta in Brescia. Sie hat auch viele Meisterkurse besucht, z.B.

von Horst Kreidler, Renate Greiss-Armin, Henrik Wiese, Mario Caroli, Gergely Iltzész, Anne-Cathérine Heizmann.



### **Maria Hartmann - Flöte**

Musikschule Biberach, Mozarteum Salzburg und das National Centre for Orchestral Studies in London ebneten den Weg zur Konzertflötistin. Mitglied des „Österreichischen Ensembles für Neue Musik“ der „Salzburger Kammeroper“ und Mitwirkung bei den „Salzburger Festspielen“. Die intensive Auseinandersetzung mit Kammermusik ließ Maria Hartmann mit dem Synchron-Quartett zum Preisträger des Internationalen Kammermusikwettbewerbs/Trapani werden. Schulleiterin der Musikschule Berchtesgadener Land, Jurorin bei „Jugend musiziert“ und Prima la musica, Orchestermanagerin des International Regions Symphony Orchestra (Landesmusikrat BW) und Lehrtätigkeit für Querflöte. Rege Konzerttätigkeit:

Arpeggione Kammerorchester, Tri--o-colore, Divertimento Wangen und seit 2020 Mitwirkung im Isny Opernfestival.



### **Doyeon Kim - Flöte**

wurde 2000 in Südkorea geboren. Mit 8 Jahren begann sie mit dem Flötenspielen. 2011 gewann sie den ersten Preis des Wettbewerbs für Holzblasinstrumente im Jugendmusikwettbewerb des Gangneung-Kunstvereins. Von 2011 bis 2013 studierte sie bei Prof. Soyoung Lee an der Musikakademie für Hochbegabte des Seoul Arts Centers, weil sie noch intensiver Musik studieren wollte. Seit 2019 studiert sie an der Hochschule für Musik in Würzburg. Hier wird sie von Prof. Stefan Albers unterrichtet. Zuvor spielte sie einen Monat lang mit den Hofer Symphonikern als Praktikantin. Seit 2023 plant sie auch Aktivitäten in Korea als Mitglied des Flötenquartetts „The Flute“.



### **Niko Matchavariani - Oboe**

Für Niko Matchavariani (geb. 1992 in Tiflis, Georgien) war die Liebe zur klassischen Musik und den Naturwissenschaften seit seiner Kindheit ein wesentlicher Bestandteil des Lebens, so dass er zwei Bachelorstudiengänge Abschluss, als Oboist in College Kutaisi und in Astrophysik an der Staatlichen Universität Tiflis(GE). Als Gewinner des 3. Preises beim G. Gershwin International Music Competition (USA) hat Niko zwei Master-Abschlüsse in Solo und Kammermusik (DE) und spielt in verschiedenen Orchestern (dem JNDP-Orchester (DE), dem Kammerorchester „Arpeggione“ (AT). usw.) Mitglied des Syphonic Orchestra VS, nimmt an Festivals teil („Tales“-Festival, dem Musikfestival „Stropa“ (LV) als Mitglied

des Quintetts „Ventus“, dem Festival „Windhoek“ (DE) usw.) und in experimentellen Musikprojekten.



### **Maria Lalazarova - Oboe**

geb. in Moskau, Oboistin, Musikpädagogin und Entrepreneurin. Mit 16 Jahren nach Vorarlberg gezogen. Pädagogisch ausgebildet im Hauptfach Oboe beim renommierten Prof. A. Buzac an der Stella Privathochschule in Feldkirch. Derzeit setzt sie ihr Streben nach musikalischer Weiterbildung mit einem Masterstudium an der Stella in Feldkirch mit Schwerpunkt auf Kulturmanagement und neue Konzertformate. Im Laufe des Studiums lernte sie namhafte Oboisten wie H. C. Goldschmidt und C. Hartmann kennen und spielt Englischhorn, Barockoboe und Oboe d'Amore. Neben ihrem Studium unterrichtet Maria Klavier, Oboe und Blockflöte an den Musikschulen Lindau, Wasserburg, Hohenems und ist regelmäßig bei

Konzerten im Dreiländereck wie z.B. bei Polizei Bürgermusik Vorarlberg und Sinfonieorchester Liechtenstein zu sehen.



### **Norbert Oros - Klarinette**

in Rumänien geboren, aufgewachsen in Cluj-Napoca und dort auch am Musiklyzeum Sigismund Toduta ausgebildet. Er begann das Klarinettenspiel in der 6. Klasse. Als er in der 8. Klasse war, spielte er als Solist mit dem Schulorchester, in der 10. Klasse als Solist mit dem Orchester des Lyzeums und in der 12. Klasse als Solist mit der Staatsphilharmonie Transilvania Cluj-Napoca. Er absolvierte den Bachelor of Music an der Musikhochschule Stuttgart bei Professor Norbert Kaiser mit pädagogisch-künstlerischem Diplom. Er sammelte pädagogische Erfahrungen an Musikschulen im Stuttgarter Raum und war Praktikant beim Landespolizei-Orchester Baden-Württemberg Böblingen. Er spielte mit

der Philharmonie Reutlingen und im Staatstheater Stuttgart. Etliche Male wirkte er beim Isny Opernfestival mit.



### **Emanuel Wilhelm - Klarinette**

Bekam 2007 ersten Klarinettenunterricht, dort wurden bereits erste Eindrücke und Erfahrungen über kammermusikalisches Arbeiten gesammelt. Seit 2016 Mitglied im Jugendorchester „Die Arche“ in Rosenheim und von 2017 bis 2019 Schüler an der Berufsfachschule für Musik in Plattling. Ab Sommer 2019 Mitglied des Jugendsinfonie Orchester „ODEON“ in München und ab Winter 2019 dann Studium am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg bei Prof. Harald Harrer. Außerdem regelmäßiger Unterricht bei Bettina Aust (Augsburger Philharmoniker), David Schöndorfer (Münchner Symphoniker) und Manfred Preiß (Berliner Philharmoniker).

Regelmäßig Konzerte mit Projektorchestern und kammermusikalische Auftritte.



### **Nadja Schopf - Klarinette**

Nadja Schopfs musikalische Ausbildung begann nach der mittleren Reife an der Berufsfachschule für Musik in Plattling. Dort legte sie nach zwei Jahren die Prüfung zur „Staatlich geprüften Ensembleleiterin der Fachrichtung Klassik“ erfolgreich ab. Seit 2020 studiert Nadja Schopf am Leopold Mozart College of Music bei Professor Harald Harrer Klarinette. Neben ihrer Tätigkeit an der Musikschule Dillingen ist sie außerdem in verschiedenen Kammermusikbesetzungen und sinfonischen Blasorchestern als Musikerin aktiv.



### **Maggie Cheung - Fagott**

ist in Hong Kong geboren. Sie studierte ein Masterstudium in der Hochschule für Musik und Theater Leipzig bei Professor Jörg Michael Thomé. Jetzt studiert sie in der Hochschule für Musik Trossingen für Konzertexamen bei Professor Fredrik Ekdahl. Sie hat in berühmten Wettbewerben teilgenommen, zum Beispiel im Internationalen Aeolus Bläserwettbewerb und im Internationalen Michal-Spisak-Wettbewerb. Sie hat viel Orchestererfahrung; zum Beispiel hat sie in der Janacek-Philharmonie Ostrava als Akademistin gearbeitet. Sie spielte auch mit der Neuen Philharmonie, der Deutsch-Scandinavischen Jungen Philharmonie und mit dem Collegium Musicum Werdau. Mit

verschiedenen Orchestern hatte sie Konzerte in Hong Kong, New York, Berlin, Leipzig, Ostrava.



### **Emma Magdalena Wiese - Fagott**

begann ihre musikalische Ausbildung mit fünf Jahren auf der Blockflöte, zuletzt 2023 bei Isabel Lehmann. Von 2014 bis 2023 erhielt sie Fagottunterricht bei Annette Winker in Freiburg und von 2021 bis 2023 auf dem Barockfagott bei Eckhardt Lenzing. Seit dem Wintersemester 2023/24 studiert Emma Fagott bei Professor Albrecht Holder in Würzburg. Sie ist Mitglied der Landesjugendkantorei Baden, regelmäßig Teilnehmerin am Kammermusikurs der Jeunesses Musicales in Weikersheim, absolvierte verschiedene Meisterkurse und war bereits 2023 beim Isny Opernfestival aktiv. Sie nahm an verschiedenen Kammermusik- und Orchesterprojekten teil, unter anderem mit dem Landesjugendorchester Baden-Württemberg, dem Concerto

Armonico Freiburg, und der Jungen Philharmonie Würzburg.



### **George Bailey - Fagott**

geboren 2005 in Oxford, begann im Alter von 8 Jahren an seiner örtlichen Grundschule mit dem Fagottunterricht. Derzeit studiert er im ersten Semester seines Bachelor of Music an der Musikhochschule Mannheim bei Professor Ole Kristian Dahl. George hatte auch das Vergnügen, am Royal Conservatoire in Birmingham und an der Chethams School of Music in Manchester bei Lehrern wie Roberto Giaccaglia, Graham Salvage, Ben Hudson und Javier Arago zu studieren. George hat auch Stipendien und Preise gewonnen, darunter das Lever-Hulme-Stipendium des National Children's Orchestra of Great Britain und den 1. Preis in

der Kategorie für fortgeschrittene Fagottisten (Asociación de Doble Caña de Sevilla).



### **Traian Tulbure - Horn**

geboren in Horoatu-Crasnei in Rumänien. Meine musikalische Ausbildung erhielt ich in Cluj-Napoca (im Musiklyzeum und an der Musikakademie). Ich bin jetzt Hornist im Philharmonischen Orchester Transilvanien. Mit diesem Orchester machen wir zahlreiche Tourneen in ganz Europa, Korea, China, Bahrain und Oman. Mit anderen Orchestern spielte ich in Brasilien, den U.S.A. und Russland. Seit 1994 bin ich Hornist des Isny Opernfestivals.



### **Luca Vigilante - Horn**

wurde 1992 in San Giovanni Rotondo, Italien, geboren. Er entwickelte sofort eine große Leidenschaft für die Musik, die ihn dazu veranlasste, sich in die Hornklasse des Umberto Giordano Konservatoriums einzuschreiben und diese bis zu seinem Master-Abschluss zu absolvieren. Es folgten viele weitere Musikurse, Meisterklassen und Weiterbildungen in Italien und Deutschland. Gleichzeitig hatte er das Vergnügen, mit verschiedenen Orchestern zusammenzuarbeiten und an verschiedenen kulturellen Projekten, Orchesterveranstaltungen und Ensembles für klassische Musik, Kammermusik und sogar Jazz, Festivals und einer Tournee in

China teilzunehmen. Derzeit arbeitet er als freiberuflicher Musiklehrer in München.



### **Josef Weissteiner - Horn**

kommt aus Südtirol, Italien, ist 20 Jahre jung und in St. Lorenzen aufgewachsen. Mit 8 Jahren hat er begonnen, Horn zu spielen und besuchte die Musikschule in Bruneck und Klausen für insgesamt 11 Jahre. Unterrichtet wurde er von Gerhard Moor und Manfred Messner. Seit 2022 studiert er an der Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik den Bachelor Music Education & Performance mit künstlerischem Fach Horn bei Michael Pescolderung. Er hatte die Gelegenheit, bei der Jungen Philharmonie Wien unter der Leitung von Michael Lessky und bei dem Sinfonieorchester Vorarlberg unter der Leitung von Leo McFall im Fernorchester mitzuspielen.



### **Cecilia Brunetti - Horn**

in Siena (IT) geboren, beginnt ihr musikalisches Studium beim „Istituto Superiore di studi musicali – Rinaldo Franci“ in Siena. Anschließend studierte sie am Musikkonservatorium „Luigi Cherubini“ in Florenz, mit dem Prof. Guido Corti, und an der „staatliche Hochschule für Musik“. Orchestererfahrungen sammelte sie mit verschiedenen Orchestern in Italien und seit 2019 auch in Deutschland. Neben ihrer Orchestertätigkeit investiert sie Zeit in ihre persönliche Entwicklung, bzw. Vertiefung ihrer instrumentalen, musikalischen und künstlerischen Fähigkeiten durch die Teilnahme an verschiedenen Meisterkursen. Seit 2021 ist sie als

Hornlehrerin bei der „Jugendmusikschule Stadt Bad Wurzach“ und der „Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu“ (in Wangen, Isny und Leutkirch) tätig.



### **Ezgi Gizem Kidir - Horn**

Geboren und aufgewachsen in Ankara, studierte an der Bilkent Universität, Fakultät für Musik und darstellende Kunst. Dort studierte sie bei Prof. Mahir Çakar. Während ihres Studiums konzertierte und tourte sie mit zahlreichen Jugendorchestern. Sie arbeitete im Opern- und Ballettorchester von Ankara und später im Sinfonieorchester von Zypern als erste Hornistin. Sie konzertierte als Gastkünstlerin in vielen Städten wie New York, Washington, Berlin, Wien und Athen. 2019 zog er für sein Masterstudium nach Graz und studierte bei Prof. Ozan Çakar. Seit Anfang 2024 lebt Ezgi Kidir in Deutschland und konzertiert weiterhin als Solistin und Orchestermusikerin.



### **Thomas Frasch - Trompete**

studierte Trompete und Dirigieren an den Musikhochschulen in Stuttgart und Trossingen. Er spielte mit dem Philharmonischen Orchester der Stadt Ulm, mit der Krakauer Staatsphilharmonie, mit der Philharmonie Karlsbad, am Theater in Heidenheim, am Landestheater Schwaben, beim Sakralen Blechbläserensemble sowie in diversen Orchestern und Ensembles. Er nahm an Meisterkursen mit Edward Tarr, Bo Nilsson und Niklas Eklund teil. Seit 1997 ist er hauptamtlicher Stadtkapellmeister in Kempten/ Allgäu und unterrichtet Trompete an der dortigen Sing- und Musikschule.



### **Jonathan Klein- Trompete**

begann zunächst sein PreCollege bei Prof. Jürgen Ellensohn am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch, bevor er 2020 für den Bachelorstudiengang seinem Lehrer an die Hochschule für Musik Würzburg folgte. Jonathan ist mehrfacher Bundespreisträger bei Jugend musiziert, Preisträger beim Concertino-Wettbewerb des Bayerischen Musikbundes und Förderpreisträger des Stegmann Wettbewerbs 2021. In der Spielzeit 2021/22 war Jonathan Praktikant im Philharmonischen Orchester Coburg und 2023 Praktikant im Philharmonischen Orchester Würzburg. Neben Aushilfstätigkeiten bei der Staatsphilharmonie Nürnberg, der Thüringen Philharmonie Gotha Eisenach und der Niederbayrischen Philharmonie ist der gebürtige Allgäuer zusätzlich Stipendiat der Live Music Now Stiftung Franken.



### **Torsten Steppe - Posaune**

Lehrer für tiefes Blech an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu. Musikstudium in Karlsruhe bei Prof. Werner Schrietter und in Amsterdam bei Ivan Meylemans und Eric van Lier. Orchestertätigkeit am Staatstheater Kassel und Karlsruhe, sowie bei den Stuttgarter Philharmonikern. Aushilfen am Stadttheater Heidelberg, dem Kurorchester Baden-Baden und dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn. Mitwirkung bei den Bregenzer Festspielen. Zur Zeit Konzerttätigkeit mit Regionalen Sinfonieorchestern sowie mit dem Kammerorchester Arpeggione in Hohenems, Österreich.



### **Sebastian Rehl - Posaune**

ist am 31.07.2002 geboren und hat mit 6 Jahren den ersten Klavier- und mit 7 Jahren den ersten Posaunenunterricht erhalten. Seitdem hat er unter anderem 2012/2015 und 2018 den 1. Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ erringen können, durfte parallel beim Landesjugendorchester Bayern und Salzburg mitwirken und 2015 ein Jungstudium an der HMTM München bei Prof. Wolfram beginnen. Nach seiner Reifeprüfung hat er direkt das Vollzeitstudium bei Herrn Arndt begonnen und erhält aktuell im 7. Semester bei Herrn Quirin Willert und Felix Eckert Unterricht.



### **Felix Hasel - Posaune**

geboren und aufgewachsen in Wangen im Allgäu. Er ist seit 2010 in musikalischer Ausbildung an der Jugendmusikschule württembergisches Allgäu, bei Torsten Steppe. Angefangen mit Tenorhorn und Posaune, konnte er sich 2016 für die Bassposaune begeistern. Seit 2017 ist er ein aktives Mitglied in der Musikkapelle Niederwangen und seit 2021 in der Stadtkapelle Wangen im Allgäu. Des Weiteren wirkte er schon in einigen Streichorchestern der Umgebung mit und nahm erfolgreich bei Jugend musiziert teil.



### **Guntram Fischer - Baßposaune**

geboren in Freiburg, erste musikalische Ausbildung an der Posaune beim Posaunenchor. Danach Einzelunterricht an der Jugendmusikschule March, Teilnehmer bei Jugend Musiziert (Posaunenquartett) und Mitwirkung in der Freiburger Orchestergesellschaft und Bigband. Seit 2016 im Allgäu, musikalisches Engagement beim Städtetheater Württembergisches Allgäu, Blechbläserquintett Pentaton und diversen Projektorchestern. Hauptberuflich: Facharzt für Anästhesie mit Zusatzqualifikation als MBA, als Notarzt regelmäßig tätig. Gründungsgesellschafter der Firma Fischer+Rauch

Kompetenz im Gesundheitswesen, Gastdozent an der Hochschule Kempten und Fachbuchautor. Umweltpolitisches Engagement als Vorstand des Regionalen Energieforum Isny (REFI e.V).



### **Franziska Widmer - Harfe**

Franziska Widmer ist Harfenlehrerin an mehreren Sing- und Musikschulen im Allgäu. Sie studierte Musikpädagogik an der LMU München und Volksmusik an der Hochschule für Musik und Tanz München. Neben der ausgeprägten pädagogischen Arbeit als Harfenlehrerin, ist Franziska Widmer auch selbst auf der Bühne zu sehen und zu hören. Seit 2018 ist sie die Nachfolge von Jutta Kerber, in der Volksmusik -Gruppe der Kerber Familie. Orchesterprojekte mit symphonischen regionalen Blasorchestern oder Konzerte mit anderen Musikern sowie Solo-Konzerte machen dies immer wieder möglich. Regelmäßig spielt sie in Hotels um den Gästen den

Abend musikalisch zu umrahmen oder entführt ihre Zuhörer auf eine entspannende Klangreise mit Harfenmusik.



### **Armin Oberdorfer - Schlagwerk**

Der in Isny im Allgäu geborene Schlagwerker und Schulmusiker Armin Oberdorfer begann seine musikalische Ausbildung mit neun Jahren an der Musikschule Württembergisches Allgäu. Das Hauptinstrument des klassischen Schlagwerks, in der Klasse von Matthias Jakob, erweiterte er nach einigen Jahren um die Fächer Klavier, Gesang und Musiktheorie. Nach abgeschlossenem Abitur durchlief er an der Berufsfachschule für Musik in Dinkelsbühl eine zweijährige musikalische Ausbildung u. a. bei Joachim Sponzel. In dieser Zeit begann er zudem mit seiner Tätigkeit als Instrumentalpädagoge. Es folgte das umfassende Studium der Schulmusik an der Hochschule für Musik in Würzburg. Derzeit ist er als Musiker, Dozent und Schlagwerkpädagoge in verschiedenen Bereichen der Musik tätig.



### **Leonard Schmidt - Schlagwerk**

geboren 2008, in Isny aufgewachsen, lernt seit 10 Jahren das Schlagzeugspielen bei Matthias Jakob. Er nahm mehrfach erfolgreich am Wettbewerb Jugend musiziert teil. Neben seinen Auftritten in der Stadtkapelle spielt er in einem Ensemble unter der Leitung von Matthias Jakob.



### **Hans-Christian Hauser - künstlerische Leitung**

in Stuttgart geboren, aufgewachsen in Isny, ausgebildet an der Musikhochschule München. In seiner Interpretationsklasse dort vermittelte er langjährig den leidenschaftlichen Ausdruck slawischer und jüdischer Vokalmusik verflochten mit verfeinerter Klavierbegleitkunst. Er komponiert feine collagenartige Werke, die er in München, Stuttgart und Peking inszeniert und dirigiert. Gastdozent in China und Kurdistan, Klavierkammermusik, fantasievolles Orgelspiel, vielseitig in Fremdsprachen Künstlerischer Leiter des Isny Opernfestivals: glanzvolle Festivalkonzerte und szenische Aufführungen vor historischer Kulisse in Isny, Residenz und Glyptothek München sowie

im Wilhelma Theater Stuttgart. 2022 und 2023 künstlerische Filmprojekte „Die Irrfahrten des Odysseus“ und „Die Heimkehr des Odysseus nach Ithaka“ als Komponist, Regisseur und Schauspieler.



# der **KOPIER**laden

Untere Achstraße 8  
88316 Isny im Allgäu



(07562) 93420

E-Mail: [kopier.kamp@t-online.de](mailto:kopier.kamp@t-online.de)

Isny Allgäu

**MCU**

**zebris**

**REINHOLD BEITLICH**  
STIFTUNG

bezirk oberbayern

FRIEDRICH HESSEL MALVIN  
UND SICH, LEONORIN  
KUNST- UND KULTURSTIFTUNG



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Dr. Renate und Karl Schuh  
Stiftung Isny im Allgäu

**pbb** DEUTSCHE  
PFANDBRIEFBANK

**Dethleffs**  
Ein Freund der Familie

**LEW KULTURSOMMER**  
IM LANDKREIS RAVENSBURG

**Kreissparkasse**  
Ravensburg

**ZEISS**

# Ein herzliches Dankeschön...

## **der öffentlichen Förderung durch**

- die Stadt Isny (Zuschuss und Unterstützung durch das Büro für Kultur, das Büro für Tourismus und das Hauptamt)
- das Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg
- OEW-Kultursommer vertreten durch Herrn Landrat Sievers

## **der Förderung durch Stiftungen und Banken**

- Deutsche Pfandbriefbank
- Kreissparkasse Ravensburg
- Dr. Renate und Karl Schuh Stiftung Isny

## **der Förderung durch Firmen**

- Zebris Medical GmbH Isny
- Dethleffs GmbH & Co. KG Isny
- MCU GmbH & Co. KG Maierhöfen

## **speziell für die Aufführung der „Mainacht“ in der Glyptothek München**

- den Bezirk Oberbayern
- ZEISS Bildungs- und Wissenschaftsfonds

## **speziell für „Die Mainacht für Kinder“**

- Bildungstiftung der Kreissparkasse Ravensburg
- Reinhold Beitlich Stiftung Tübingen

## **für die Ermöglichung und Unterstützung der Aufführungen im Park des Schlosses Isny**

- der Friedrich Hechelmann und Schloss Isny Kunst- und Kulturstiftung
- Herrn Günter Häußler
- Herrn Michael Mitt

## **den auswärtigen Spendern (seit August 2023, manche davon speziell für den Odysseefilm)**

- Ingrid Bär-Kaufmann Bozen
- Ursula Beyerlein Tirschenreuth
- Gudrun Buck Mengen
- Hildegard Debert Argenbühl
- Karin Decker Stuttgart
- Anita Kabus Lindenberg
- Gisèle und Tamas Kertai München
- Robert Leiprecht Kleinweiler
- Margot Migoni Moosbach
- Petra Simon-Kucharsky München

## **den Spendern aus Isny (seit August 2023, manche davon speziell für den Odysseefilm)**

- Dr. Maika Bastian
- Peter Clement

- Dres. Diebold
- Wolfgang Dieing
- Manfred und Christa Haaga
- Johanna Hofer-Kink
- Alwine Immler
- Dr. Gerhard Jennemann
- Dr. Ingeborg Krauß
- Dr. Johann Landes
- Dr. Wolf-Dieter Massoth
- Else Neu
- Edith Ott
- Rolf Pawelka
- Elisabeth Romer
- Rotary Club Isny-Allgäu e.V.
- Anne-Rose Schlagentweith
- Volksbank Allgäu-Oberschwaben Spenden-Adventskalender
- Hans und Ursula Westhäußer

## **den Gastgebern (Stand 29.5.)**

- Familie Blaser-Sziede
- Cecilia Brunetti
- Wolfgang und Ileana Brunner
- Peter Clement
- Familie Göres
- Familie Gutmair
- Familie Hartig
- Hotel Hohe Linde
- Monika Jocham
- Familie Koeppel-Schirmer
- Johanna Krause-Fischer
- Familie Lueth-Natalis
- Familie Mengesdorf-Götz
- Familie Dres Massoth/Proebster
- Jutta Ganzhorn- Müller
- Familie Dres. Nachold
- Else Neu
- Familie Pareth
- Familie Poppele
- Familie Rist
- Familie Sautter
- Familie Schmelzenbach
- Familie Cornelia und Walter Schmid
- Elke Schottmüller

- Luise Unfried

#### **den Blumenspenden von**

- Gärtnerei und Blumenwerkstatt Gutmair

#### **für Hilfe, Ausleihe und Lagerung von Materialien**

- Steffen Kamp Der Kopierladen Isny
- Wolfgang Brunner Zebris Medical GmbH (Lagermöglichkeit für Requisiten sowie Platzierung eines Flügels für Üben, Proben und Komponieren im Firmenfoyer)
- NTA Isny (Fundusraum Kostüme)
- Brauerei Stolz für Ausleihe von Biertischen
- Matthias Jakob sowie Musikhaus Lange Ravensburg für Ausleihe von Schlaginstrumenten

#### **für ehrenamtliche Hilfe und Mitarbeit**

- Christine Bremer-Frömmert (Vorsitzende Verein Isny Operfestival)
- Ute Höß (juristische Beratung)
- Rolf Pawelka (Unterstützung Dr. Renate und Karl Schuh Stiftung)
- Roswitha Boneberger (Akquise Inserate Programmheft)
- Gerhard Thomann ADM Druckmedien (Layout Flyer und Plakate)
- Christine Bremer-Frömmert, Elvira Göres, Eva Elsner, Linda Musch, Alexander Fay (Bereitung der allabendlichen Verköstigung für die Künstler)

# Impressum

#### **Redaktion:**

*Hans-Christian Hauser (v.i.S.d.P.)*

*Isny Operfestival e.V.*

*www.isny-oper.de*

#### **Texte:**

*Hans-Christian Hauser, unter Verwendung auch von Texten aus Wikipedia*

#### **Fotos der Komponisten:**

*Wikipedia*

#### **Illustrationen:**

*Requisiten von Hans-Christian Hauser*

#### **Anzeigen und Werbung:**

*Roswitha Boneberger*

#### **Pressearbeit:**

*Büro für Kultur*

*Isny Marketing GmbH*

#### **Layout, Satz und Druck**

*Samina Schuwerk, Schuwerk Offsetdruck, Kijßlegg*

#### **Wir freuen uns über Spenden (steuerlich absetzbar)**

*Isny Operfestival IBAN DE30 6508 0009 0248 7780 00*

*www.isny-oper.de*





**So einzigartig  
wie *deine*  
Familie.**

## **Der Camper® – das Original für große und kleine Familien**

Von kompakt und handlich bis hin zur rollenden Ferienwohnung: Der Camper® passt sich mit seiner Modellvielfalt deinen Bedürfnissen und deiner Familien-Konstellation an. Und auch das großzügig gestaltete Interieur und die umfangreiche Serienausstattung lassen keine Wünsche offen.

[www.dethleffs.de/camper](http://www.dethleffs.de/camper)

**Dethleffs**  
Ein Freund der Familie

# IsnyAllgäu

Isnyer Feierabendmärkte 7., 14. und 21. Juni

Open Air Musikfestival Isny 28. bis 30. Juni

Isnyer Kinder- & Heimatfest 12. bis 15. Juli

Theaterfestival Isny 26. Juli bis 3. August

Isnyer Töpfermarkt 3. und 4. August

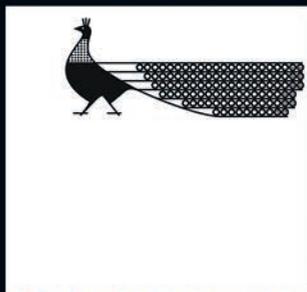
Gourmetwanderung 10. August und 12. Oktober

Allgäu Tag 15. August

Isny macht blau 23. und 24. August

Isnyer Schmalzmarkt 5. Oktober

Isnyer Schlossweihnacht 4. bis 8. Dezember



echt. opulent

echt

Info 07562 99990 50, [www.isny.de](http://www.isny.de)